

Leipzig. Die Zeitung erscheint mit Ausnahme des Montags täglich und wird Nachmittags 5 Uhr ausgegeben.

Deutsche Allgemeine Zeitung.

In Bezügen durch alle Postämter des In- und Auslandes, sowie durch die Expedition in Leipzig (Querstraße Nr. 8).

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thlr.; jede einzelne Nummer 2 Ngr.

Wahrheit und Recht, Freiheit und Gesetz.

Insertionsgebühren für den Raum einer Zeile 2 Ngr.

Botschaft des eidgenössischen Bundesraths

an die hohe Bundesversammlung in der Angelegenheit des Cantons Neuenburg, vom 28. Dec. 1856.

Lit. Als Sie in der Sitzung vom 26. Sept. abhin die Angelegenheit des Cantons Neuenburg zum ersten Male zu behandeln berufen waren, ging Ihre Schlussnahme unter Andern auch dahin: Das vom Bundesrath in dieser Angelegenheit beobachtete wird geteilt werden und der Bundesrath eingeladen, auf der von ihm eingeschlagenen Bahn fortzuwandeln. In unserer Botschaft vom 23. Sept. haben wir den Standpunkt, von dem aus allfällige diplomatische Verhandlungen zu pflegen sein möchten, dahin bezeichnet, dass dieselben die vollständige Unabhängigkeit des Cantons Neuenburg von jedem auswärtigen Verbands zum Endziel haben müssten.

Schon am 20. Sept. machte die französische Gesandtschaft unserm Präsidium die mündliche Erklärung, sie sei von ihrem Souverän beauftragt, den Wunsch auszudrücken, dass die neuenburger Gefangenen sofort in Freiheit gesetzt werden möchten. Wenn diesem Wunsche entsprochen werde, so glaube der Kaiser der Franzosen, der für die Schweiz die günstigsten Bestimmungen beste, zur glücklichen Lösung der Frage auf der bevorstehenden Konferenz der Grossmächte beitragen zu können.

Wir konnten aber auch diesen diplomatischen Vertretern keine andere Erwiderung geben als diejenige, welche wir, wie eben gemeldet, der französischen Gesandtschaft hatten antworten lassen. Von einer andern Seite war die Gesandtschaft Ihrer britischen Maj. veranlasst, ihre Danksagung zu erklären zu lassen und ihre freundschaftlichen Bemühungen der Eidgenossenschaft anzubieten.

Wir konnten aber auch diesen diplomatischen Vertretern keine andere Erwiderung geben als diejenige, welche wir, wie eben gemeldet, der französischen Gesandtschaft hatten antworten lassen. Von einer andern Seite war die Gesandtschaft Ihrer britischen Maj. veranlasst, ihre Danksagung zu erklären zu lassen und ihre freundschaftlichen Bemühungen der Eidgenossenschaft anzubieten.

Wir konnten aber auch diesen diplomatischen Vertretern keine andere Erwiderung geben als diejenige, welche wir, wie eben gemeldet, der französischen Gesandtschaft hatten antworten lassen. Von einer andern Seite war die Gesandtschaft Ihrer britischen Maj. veranlasst, ihre Danksagung zu erklären zu lassen und ihre freundschaftlichen Bemühungen der Eidgenossenschaft anzubieten.

Wir konnten aber auch diesen diplomatischen Vertretern keine andere Erwiderung geben als diejenige, welche wir, wie eben gemeldet, der französischen Gesandtschaft hatten antworten lassen. Von einer andern Seite war die Gesandtschaft Ihrer britischen Maj. veranlasst, ihre Danksagung zu erklären zu lassen und ihre freundschaftlichen Bemühungen der Eidgenossenschaft anzubieten.

Wir konnten aber auch diesen diplomatischen Vertretern keine andere Erwiderung geben als diejenige, welche wir, wie eben gemeldet, der französischen Gesandtschaft hatten antworten lassen. Von einer andern Seite war die Gesandtschaft Ihrer britischen Maj. veranlasst, ihre Danksagung zu erklären zu lassen und ihre freundschaftlichen Bemühungen der Eidgenossenschaft anzubieten.

solches wirklich vorhanden sein, so würde es, wie jedes andere Privatvermögen, respektirt werden. Domänen, Gassen und Einkünfte, die der König in der Eigenschaft als Landesherr besessen, könnten aber nicht unter den Begriff von Privatvermögen fallen. Um allen Missverständnissen vorzubeugen, ersuchte es als wünschenswert, dass, wenn eine Ausgleitung zustande komme, das dem König allfällig zugehörige Privatvermögen speciell bezeichnet werde.

Es hatte sich nämlich Sr. Maj. der Kaiser der Franzosen unterm 24. Oct. direct an den Hrn. General Dufour in Genf gewendet, in der sehr verdankenswerthen Absicht, sich nochmals auf die erste Lage aufmerksam zu machen, in welcher sich die Schweiz befände, und gleichzeitig wünsche der Kaiser die Mitwirkung des Generals, um die bevorstehenden Schwierigkeiten und Gefahren zu beseitigen.

Wir konnten aber auch diesen diplomatischen Vertretern keine andere Erwiderung geben als diejenige, welche wir, wie eben gemeldet, der französischen Gesandtschaft hatten antworten lassen. Von einer andern Seite war die Gesandtschaft Ihrer britischen Maj. veranlasst, ihre Danksagung zu erklären zu lassen und ihre freundschaftlichen Bemühungen der Eidgenossenschaft anzubieten.

Wir konnten aber auch diesen diplomatischen Vertretern keine andere Erwiderung geben als diejenige, welche wir, wie eben gemeldet, der französischen Gesandtschaft hatten antworten lassen. Von einer andern Seite war die Gesandtschaft Ihrer britischen Maj. veranlasst, ihre Danksagung zu erklären zu lassen und ihre freundschaftlichen Bemühungen der Eidgenossenschaft anzubieten.

Wir konnten aber auch diesen diplomatischen Vertretern keine andere Erwiderung geben als diejenige, welche wir, wie eben gemeldet, der französischen Gesandtschaft hatten antworten lassen. Von einer andern Seite war die Gesandtschaft Ihrer britischen Maj. veranlasst, ihre Danksagung zu erklären zu lassen und ihre freundschaftlichen Bemühungen der Eidgenossenschaft anzubieten.

Wir konnten aber auch diesen diplomatischen Vertretern keine andere Erwiderung geben als diejenige, welche wir, wie eben gemeldet, der französischen Gesandtschaft hatten antworten lassen. Von einer andern Seite war die Gesandtschaft Ihrer britischen Maj. veranlasst, ihre Danksagung zu erklären zu lassen und ihre freundschaftlichen Bemühungen der Eidgenossenschaft anzubieten.

Deutschland.

Pranken. Berlin, 1. Jan. Der Gesandte der Berner Staaten bei der schweizerischen Eidgenossenschaft, Hr. Fay, ist hier angekommen. Gestern begab sich derselbe ins Auswärtige Amt zum Ministerpräsidenten. Das Hr. Fay der Ueberbringer von Berner Vorschlägen, ist in Bern Berner Nachrichten bereits mitgetheilt worden. Die Frage ist natürlich zurückzuführen, welcher Art sind diese Vorschläge und ist Hoffnung vorhanden, dass sie von Preußen angenommen werden?

Vertical text on the left margin: r. 2), haben: ins im tigen, pig, eben Berfe, of- ngen hofe or- 1856. Sar. fe. Lang, Blen. Sar. zu uel. zu bel. Sar. tiges dia bde. aufs [9], if er, inen ara- mp- ntri- teurs), hon- Müh- ligen 5-8], hardt — Dr. sci. us. in Ra- enberg. au mit urchts- Anna chowau nsf in Julius in ig mit — Dr. verw. olf in orf in de mit hardt Donat er in Bied- geb. nder- rathin hanna — Dr. be in Weis

in Bezug auf die Herkunft des Hrn. Fay, umsomehr in Betracht zu ziehen, als es bekannt ist, daß Preußen sich, in Bezug auf einen etwa zustande kommenden Vergleich, hauptsächlich auf Frankreich stützt, und darum nicht angenommen werden kann, daß es, auch wenn die Vorschläge des Hrn. Fay annehmbar wären, irgendetwas mit Umgehung Frankreichs thun werde. Es ist daher nicht ein Grund, sondern zehn Gründe für einen vorgehenden, welche für die gegenwärtige Mission des Hrn. Fay keinen Erfolg hoffen lassen. — Seit einigen Tagen ist aus allen Provinzen fast die ganze Generalität hier anwesend, und bemerkt man insbesondere die Namen, von denen es hieß, daß ihnen bei der eventuellen Expedition gegen die Schweiz ein Commando zuertheilt würde. Die Veranlassung zu ihrer Herkunft liegt zunächst in dem heute stattfindenden 50jährigen Dienstjubiläum des Prinzen von Preußen; nahe liegt es übrigens, daß eine so zahlreiche Versammlung höherer Offiziere mehr oder minder auch mit der allgemeinen kriegerischen Situation in Verbindung zu bringen sein dürfte. Das Dienstjubiläum wurde in sehr feierlicher Weise begangen. Heute früh von 8 1/2 bis 9 Uhr wurde dem fürstlichen Jubilar von sämtlichen Musikchören des Gardecorps eine Morgenmusik gebracht. Es wurden nur geistliche Psalmen des heutigen Festtags wegen vorgetragen. Dann war Gottesdienst. Nach dem Gottesdienst, um 1 Uhr, empfing der Prinz das hiesige Offiziercorps und die auswärtigen militärischen Deputationen zur Gratulation. Die auswärtigen Deputationen waren sehr zahlreich. Die ganze preussische Armee war repräsentirt, ebenso waren von mehreren deutschen Bundescontingenten Deputationen eingetroffen. Das russische und das österreichische Infanterieregiment, dessen Chef der Prinz ist, hatten ebenfalls Deputationen gesandt. Von Seiten der betreffenden Souveräne wurde durch eigene Bevollmächtigte noch besonders gratulirt. Die deutschen Fürsten haben durch besondere Schreiben ihre Theilnahme bezeugt; Einzelne, wie die mecklenburgischen Herrschaften, waren persönlich erschienen. Die Königin von England hatte den Generalmajor Campbell gesandt, der, indem er namens seiner Gebieterin gratulirte, dem Prinzen das Großkreuz des Bathordens überreichte und die Investitur vollzog. Bürgerliche Deputationen schlossen sich in großer Menge an. Nach der Gratulation war auf dem königlichen Schlosse großes Galadiner, zu welchem 700 Einladungen ausgegeben waren. Morgen bewirthe der Jubilar die Deputationen in seinem Palast. Als Andenken an den heutigen Ehrentag hat der Prinz von seinem Bruder, dem König, einen goldenen Degen erhalten. Der Griff wiegt 3 Mark. Auf der Klinge sind die Namen der Gefechte eingegraben, denen der Prinz beigewohnt hat. Im Griffe befindet sich der Erzengel Michael, und oben auf dem Knopfe des Degens überragt das Ganze ein Adler, der in einem Lapis-Lazuli den Namenszug des Prinzen hält. Ferner wurde dem Prinzen vom König namens sämtlicher Offiziere der Armee ein prachtvoller, zwei Fuß im Durchmesser breiter und mit heraldischen und militärischen Emblemen reichverzierter Schild übergeben. In der Mitte des Schildes befindet sich die Inschrift: „Das Offiziercorps der preussischen Armee dem hochverdienten General Friedrich Wilhelm Ludwig, Prinzen von Preußen, beim 50jährigen Jubiläum.“ Seitens der Veteranen aller Chargen und Waffengattungen, der Linie wie der Landwehr, wurde ein vom Hofgoldschmied Hoffauer gefertigter Helm, und endlich seitens der hiesigen Künstler und Gewerbetreibenden eine vergoldete Säule von massivem Silber, in ionischer Form, übergeben.

Berlin, 2. Jan. Die hiesige Anwesenheit des nordamerikanischen Gesandten bei der Schweizerischen Eidgenossenschaft, Hrn. Fay, bezieht sich auf eine zu bewirkende Ausgleichung zwischen Preußen und der Schweiz. Was das hiesige Cabinet anbelangt, so dürfte dasselbe, wie man in hiesigen höhern Kreisen andeuten hört, von der bisher festgestellten Grundlage der bedingungslosen Freilassung der neuenburger Gefangenen nicht abgehen. Die Vermittelung, welche Hr. Fay hier versucht, kann sich daher eigentlich nur auf die Zustimmung Preußens zu einer die Schweiz möglichst berücksichtigenden und schonenden Formel, wodurch der Ehre der Schweiz nicht zu nahe getreten werde, beziehen. Von den preussischen Schützenbataillonen sind, wie es in militärischen Kreisen heißt, das 1., 3., 5., 7. und 9. zur Theilnahme an dem etwaigen kriegerischen Zuge nach der Schweiz bestimmt. Die Vorbereitungen in allen Zweigen des Militärwesens, namentlich auch bei der Artillerie, dem Kriegsmedicinal- und dem Trainwesen, werden noch immerfort auf das eifrigste betrieben, sodas der Ausmarsch der Truppen, falls die Veröffentlichung des königlichen Mobilisirungsbefehls erfolgen sollte, binnen verhältnißmäßig sehr kurzer Zeit geschehen könnte. Die Angelegenheit wegen des Durchmarsches der preussischen Truppen durch verschiedene deutsche Bundesländer dürfte bereits als ziemlich erledigt anzusehen sein, da die Anschauung, als habe Preußen in dieser Sache mit dem Deutschen Bunde und nicht mit den betreffenden einzelnen deutschen Staaten zu verhandeln, fallen gelassen sein möchte. Von Seiten Baierns, Badens und Württembergs soll dem Durchmarsche nichts Wesentliches mehr im Wege stehen. Diese Anschauung konnte auch umsoweniger zur wirklichen Geltung gelangen, als das österreichische Cabinet bekanntlich mit seiner Vorlage vom 16. Febr. 1855 wegen Beitritts zu dem zwischen Oesterreich und den Westmächten abgeschlossenen Bündnisse sich auch an einzelne deutsche Staaten gewandt hatte und nicht an den Bund.

— Die Neue Preussische Zeitung sagt: „Die österreichische Regierung hat in Berlin die Ueberzeugung ausgesprochen, über den etwaigen Durchmarsch preussischer Truppen durch die süddeutschen Staaten müsse beim Bundestage verhandelt werden, nicht mit den einzelnen Regierungen. Das preussische Gouvernement hat aber darauf erwidert, daß dieses Verlangen ihm nicht begründet erscheinen wolle, außerdem würde auf diese Weise auch

viel Zeit verloren gehen. Diese Antwort wird einen Theil der Mission des Obersten v. Manteuffel bilden, der bekanntlich nach Wien und an das kaiserliche Hoflager abgereist ist.“

— Die Preussische Correspondenz bemerkt: „Die von einem hiesigen Blatt mitgetheilte Nachricht, daß in den jüngsten Tagen eine Rückäußerung der königlich dänischen Regierung in Betreff der auf die deutschen Herzogthümer bezüglichen Streitfragen hier eingegangen sei, müssen wir als durchaus unbegründet bezeichnen.“

Dasselbe Blatt kann „auf Grund zuverlässiger Mittheilungen“ versichern, daß ein von der Berliner Börsen-Zeitung mitgetheiltes, angeblich in commerciellen Kreisen vielfach verbreitetes Gerücht, welchem zufolge der Handelsminister in nächster Zeit die Leitung des Finanzministeriums und ein in der unmittelbaren Umgebung des Königs fungirender Staatsmann dagegen die Leitung des Handelsministeriums übernehmen werde, „in das Gebiet leichtfertiger Erfindung gehört“.

— Aus Koblenz vom 29. Dec. entnehmen wir der Koblenzer Zeitung Folgendes: „Gestern nach der Parade versammelte der Prinz von Preußen die Offiziercorps um sich, um ihnen beim bevorstehenden Jahreswechsel seine Wünsche auszusprechen. Er erinnerte daran, in welche ernste Lage Preußen getreten sei; wünschte den Truppentheilen, welche zum Ausmarsch bestimmt sind, Glück zu dem ersten Beruf, der ihrer wartet, und bezeugte ihnen die Theilnahme aller Zurückbleibenden auf ihren Wegen, auf denen sie für die Ehre und Rechte des Königs streiten sollen. Da mehrere Truppentheile vor ihm ständen, die unter seinen Augen mit Tapferkeit und Hingebung gekämpft hätten, so erwartete er von ihnen die gleichen Soldatentugenden, um von neuem den Sieg an Preußens Fahne zu fesseln.“

— Die Berliner Börsen-Zeitung vom 31. Dec. schreibt: „Leider verliert die Möglichkeit, auf telegraphischem Wege Nachrichten schnell befördern zu können, im Augenblick fast jede Bedeutung, da von Seiten der hiesigen Centraltelegraphenstation die Beförderung fast jeder auch noch so unschuldigen Depesche abgelehnt wird. So hören wir z. B., daß von dieser Stelle einer aus der ministeriellen Preussischen Correspondenz wörtlich entnommenen Notiz, und ebenso heute wieder einer aus der hiesigen „Zeit“ entnommenen Notiz, trotz Angabe der Quelle, ohne Angabe jeder weiteren Gründe verweigert worden ist. Es handelt sich hierbei also um Mittheilungen aus Quellen, die nach der allgemeinen Annahme in naher Beziehung zu den leitenden Staatsbehörden stehen, und es liegt auf der Hand, daß daher die Nachrichten, um deren Telegraphirung es sich handelte, sicherlich nur in preussischem Interesse verbreitet wurden. Es wird solchen Vorgängen gegenüber nothwendig, den Weg der Oeffentlichkeit zu beschreiten, um entweder eine Remedur herbeizuführen, oder die Möglichkeit, auf telegraphischem Wege Nachrichten überhaupt verbreiten zu können, auf ein sehr geringes Maß von Bedeutung zusammenschrumpfen zu sehen.“

— „Man versichert“, wie das Correspondenz-Bureau schreibt, „mit Bestimmtheit, der Generaladjutant v. Gerlach werde dauernd Berlin verlassen und sich ganz auf seine Besorgung Röhrebeck bei Königsberg, woselbst er sich schon seit längerer Zeit aufhält, zurückziehen.“

— Der Proceß gegen den Redacteur der Gerichtszeitung und den Verfasser eines in diesem Blatt über den Tod des Generalpolizeidirectors v. Hinkeldey enthaltenen Artikels wegen Störung des öffentlichen Friedens durch Aufreizung zu Haß und Verachtung gegen den Adel, welcher in erster Instanz mit Freisprechung der beiden Angeklagten endete, wird am 6. Jan. vor dem Kammergericht noch einmal zur Verhandlung kommen, da die Staatsanwaltschaft gegen das erste Erkenntniß Appellation eingelegt hat.

— Die Schlesische Zeitung enthält den Protest des Herzogs v. Ratibor gegen Uebernahme der polizeianwaltlichen Geschäfte. Es wird darin die Ansicht ausgeführt, daß ein specielles Gesetz nothwendig sei, um die Polizeigerichtsherrn zur Tragung der Kosten zu verpflichten.

— Aus Schweidnitz vom 30. Dec. wird der Schlesischen Zeitung geschrieben: „Am gestrigen Tage wurde eine in der Nähe der sogenannten Waschkäuser wohnende, unbemittelte, einzelnstehende Frau in ihrer verschlossenen Wohnung ermordet gefunden. Die Leiche lag völlig angekleidet mit krampfhaft erhobenen Händen auf dem Sopha und hatte eine Stichwunde in der linken Brust. Blutstrecken fanden sich nirgends vor. Die gerichtliche Obduction der Leiche soll heute erfolgen, und unsere Polizeibeamten sind thätig bemüht, die nähern Umstände dieses sonderbaren Mordes zu ermitteln.“

Baiern. München, 28. Dec. Für den Fall, daß preussische Truppen an die Schweizergrenze rücken, soll im südlichen Baiern eine bairische Brigade, nämlich zwei Infanterieregimenter und ein Jägerbataillon sammt der erforderlichen Cavalerie und Artillerie, als Beobachtungscorps aufgestellt werden. Eine Ordre zur Bereitschaft ist jedoch noch nicht ergangen. (Schw. M.)

— Die Neue Münchener Zeitung berichtet aus München vom 31. Dec.: „Der König hat gering besoldeten Beamten Gehaltszulagen bewilligt. Im Bereich des Staatsministeriums des Innern ist der Gehalt der Regierungskanzlisten von 500 auf 600 Fl. erhöht, und es ist der Gehalt der Regierungsssekretäre, Registratoren und Rechnungscornmissare in der Art aufgebessert worden, daß diese Beamten nunmehr bis zum Gehalt von 1000 Fl. vorrücken. Bei den Stadtcommissariatsofficianten wurde eine höhere Gehaltsklasse zu 600 Fl. errichtet. Für die Archivconserwatoren wurden zwei Gehaltsklassen von 1000 und von 900 Fl. gebildet und die mindeste Gehaltsklasse der Regierungsbassessoren wurde auf 900 Fl. erhöht. Endlich haben auch die Gehalte der geheimen Kanzlisten und Registratoren im

Staat
Gehal
ministe

Notize
einzel
führt.
schluß
liche

so leid
für
negoci
bank
gesucht
leitete

vorbey
führen
eine B
Hofbar
sigen

nach
den stä
deutsch
und ge
bereitet

Seiten
gerwis
die har
sich die
nicht f
zahlen
und h

zierstpe
in stark
Steigen
schlag i

mer gr
welt im
winnt,
gimente
zerischer
bergisch
vorgefu

— D
nehmen
motivir
des Du
gem G
in ihrer

— Au
hört, so
litärs
sind zu
und ein
bis zum

B
bergische
erfolgt,
von Un
zergren
berach
Zweck
durchma

W
erfolgt,
von Un
zergren
berach
Zweck
durchma

W
erfolgt,
von Un
zergren
berach
Zweck
durchma

W
erfolgt,
von Un
zergren
berach
Zweck
durchma

W
erfolgt,
von Un
zergren
berach
Zweck
durchma

W
erfolgt,
von Un
zergren
berach
Zweck
durchma

W
erfolgt,
von Un
zergren
berach
Zweck
durchma

W
erfolgt,
von Un
zergren
berach
Zweck
durchma

W
erfolgt,
von Un
zergren
berach
Zweck
durchma

Staatsministerium des Innern eine angemessene Zulage erhalten. Die gleiche Gehaltserhöhung ist auch den entsprechenden Beamtenkategorien des Staatsministeriums der Finanzen bewilligt worden."

Württemberg. □ Stuttgart, 30. Dec. Die unvollkommenen Notizen über eine hier unterhandelte schweizerische Anleihe, wie sie in einzelnen Blättern erschienen sind, haben zu groben Missverständnissen geführt. So fordert die Frankfurter Postzeitung mit dictatorischer Miene Aufschluß darüber, daß von der Stuttgarter Bank (Hofbank) eine bundesfeindliche Speculation ausgeführt werde. Wäre der bundesfeindliche Mann nicht so leidenschaftlich, wie jede seiner Zeilen beweist, so hätte er sicher in Frankfurt Aufschluß darüber erhalten können, daß die Hofbank die Anleihe nicht negociirt. Es ist vielmehr der Director der Stuttgarter Lebensversicherungsbank, welcher vom schweizerischen Bundesrath als Agent der Anleihe aufgesucht worden ist und selbstverständlich ohne Engagement des von ihm geleiteten Versicherungsinstituts seinen Auftrag, eine Anleihe von 12 Mill. Fr. vorbehaltlich der Genehmigung der Bundesversammlung abzuschließen, ausführen wird. Der Publicist der Frankfurter Postzeitung hätte sich daher eine Verdächtigung wider die unter maßgebenden höhern Einflüssen stehende Hofbank füglich ersparen können. Wie weit die Anleihe Anklang bei hiesigen Bankiers gefunden hat, dürfte schwer anzugeben sein; doch irre ich mich schwerlich, wenn ich sage, daß der Schwerpunkt der Unterhandlungen nach Frankfurt verlegt ist. Bei der Eingabe der 11 Abgeordneten an den ständischen Ausschuß, gegen eine Aufstellung preussischer Heere in Süddeutschland gerichtet, scheint es nicht bleiben zu sollen. In kaufmännischen und gewerblichen Kreisen werden Eingaben gleichen Sinnes mehrfach vorbereitet; außer von Seiten des eslinger Gewerbevereins auch angeblich von Seiten der Stuttgarter Handlungsgesellschaft. Die Motive dieser Bewegung sind gewiß zum geringsten Theil politische Sympathien und Antipathien, sondern die handgreiflichen wirtschaftlichen Interessen. In letzterer Tonart bewegt sich die darum nur desto tiefere Agitation. Man ist nicht wider Preußen, nicht für die Schweiz, aber man ist wider den Krieg. Die Schweizer zahlen für Pferde enorme Preise. Militärpferde sind ihnen am liebsten, und haben sie es in dieser Beziehung hauptsächlich auf entbehrliche Offizierspferde abgesehen. In Oberschwaben gehen die Einkäufe an Früchten in starkem Maßstabe fort, ohne daß sich indessen bis jetzt starke Tendenz zum Steigen der Preise gezeigt hätte. Um so empfindlicher ist bereits der Rückschlag im Handel mit entbehrlichen Waaren. Abbestellungen gehen in immer größerer Anzahl ein, sodaß die Unruhe der Handels- und Geschäftswelt im Steigen ist. Ein Gerücht, welches immer mehr an Glauben gewinnt, behauptet die beabsichtigte Verlegung einiger württembergischen Regimenter gegen den Bodensee, natürlich zu Observationszwecken. Ein schweizerischer Commissar soll in Oberndorf, dem Sitz der bekannten württembergischen Waffenfabrik, Einkäufe zu machen gesucht, aber keine Vorräthe vorgefunden haben.

Der «Beobachter» berichtet aus Stuttgart vom 28. Dec.: „Dem Vernehmen nach haben heute die Abg. Duvernoy und Murschel eine rechtlich motivirte Eingabe mit wesentlich gleichem Peritum gegen die Gestattung des Durchmarsches oder der Aufstellung preussischer Truppen auf diesseitigem Gebiet an den ständischen Ausschuß gerichtet, wie die elf Abgeordneten in ihrer Eingabe vom 26. Dec.“

Aus Stuttgart vom 28. Dec. schreibt der Beobachter: „Wie man hört, soll von der Mobilisirung eines Theils des württembergischen Militärs zur Besetzung der Grenze gegen die Schweiz hin die Rede sein, und sind zu diesem Zweck zwei Regimenter Infanterie, ein Regiment Reiterei und eine Batterie eventuell bestimmt. Einer Entscheidung darüber sieht man bis zum 2. Jan. 1857 entgegen.“

Wie die Augsburger Abendzeitung meldet, werden auf der württembergischen Eisenbahn, falls der preussische Ausmarsch gegen die Schweiz erfolgt, 60,000 Mann preussischer Truppen, die durch Baiern kommen, von Ulm nach Aulendorf befördert werden, um von dort an die Schweizergrenze zu marschieren. Am 25. Dec. wurde der Oberamtmann von Biberach durch den Telegraphen zur Kreisregierung nach Ulm berufen, zum Zweck der Veranstaltung von Vorbereitungen zur Dislocation der demnächst durchmarschirenden preussischen Truppen.

Baden. Konstanz, 29. Dec. Man schreibt dem Schwäbischen Merkur mit Bezug auf einen auch in unsere Zeitung übergegangenen Artikel: „Dieser Artikel bedarf einer Berichtigung: Niemand weiß hier etwas von vorgekommenen Schanzarbeiten, kein Spatenstich ist gemacht worden. Am 24. Dec. Nachmittags wurden einige Stücke Holz ans Paradieser Thor geführt, die angeblich zum Bau von Barrikaden dienen sollten, falls man deren später für nöthig erachten sollte. Am 25. Dec., als der erwähnte Artikel verfaßt wurde, war von derartigen Vorbereitungen keine Rede mehr, man feierte das Weihnachtsfest wie sonst. An Sicherung der Habe mögen wol einige Furchtsame denken, im Allgemeinen ist dies nicht der Fall, sondern man zweifelt kaum an gütlicher Ausgleichung zwischen der Schweiz und Preußen. Sollte aber auch diese nicht stattfinden, so hält man Konstanz nicht für eine zum Angriff günstige Lage, und ist schon aus diesem Grunde weniger besorgt. Von angekündigter badischer Artillerie wissen wir noch nichts; angekommen ist sie so wenig wie die Geschütze in Kreuzlingen oder dessen Umgebung. Die dort gelegenen eidgenössischen Truppen sind abgezogen und durch andere ersetzt, aber nicht vermehrt worden, und es besteht das angeführte Corps in einem einzigen Bataillon. Wie die Wache vom Kreuzlinger Thor zurückgezogen worden und durch einzelne Posten ersetzt wird, so befindet sich auch der erste schweizerische Posten nicht hart

an der Grenze, sondern in den Orten Kreuzlingen und Emmishofen selbst, sodaß sogar die beiden eidgenössischen Zollgebäude außerhalb des bewachten Rayon stehen. Nie sahen wir den gegenseitigen Besuch von Konstanz und der Schweiz lebhafter als an den verfloffenen Feiertagen; insbesondere strömten die Stadtbewohner zahlreich hinaus, um die schweizerischen Truppen ankommen zu sehen. Die Letztern sind munter und wohlgenuth, und alenthalben erklingen ihre patriotischen Lieder. Ihre Ausrüstung ist vollkommen und gut.“

Mecklenburg. Aus Schwerin vom 29. Dec. wird dem berliner Correspondenz-Bureau geschrieben: „Ich muß einen hier allgemein getheilten Irrthum berichtigen, der auch in einem meiner letzten Briefe Eingang gefunden hat. Der zum Consistorialrath ernannte Superintendent Kliefoth (Nr. 304) ist zwar der Vater des als Haupt unserer orthodoxen Partei bekannten Oberkirchenraths Kliefoth, gehört aber dieser Partei für seine Person nicht an. Seine Ernennung kann mithin nicht als ein Act des Zugeständnisses für jene Partei gelten.“

Freie Städte. Frankfurt a. M., 30. Dec. Der Nürnberger Correspondent hat eine Nachricht gebracht, es sei von der hiesigen preussischen Telegraphenstation die Weiterbeförderung der berner Depesche des Frankfurter Journal abgelehnt worden. Die Frankfurter Postzeitung bemerkt dazu: „Diese Nachricht beruht, wie wir von betheiligter Seite hören, auf einem Mißverständnis. Die genannte Telegraphenstation ist nur im Allgemeinen dahin instruirte worden, keine Depeschen (gleichviel aus welcher Quelle) zu befördern, die «aufreizenden Inhalte» sind.“

Die Frankfurter Postzeitung vernimmt, daß das Haus Rothschild die Aufforderung zur Negociation einer Kriegsanleihe für die Schweiz empfangen und abgelehnt hat.

Das Journal de Francfort bringt einen längern Artikel über die von Seiten der Schweiz in Stuttgart und in Frankfurt a. M. gemachten (jedoch mißlungenen) Versuche zu einer Kriegsanleihe, dessen Schluß wie folgt lautet: „Welchen Ausgang der Krieg in Bezug auf die schweizer Verfassung nehmen wird, vermag wol für jetzt noch Niemand zu beurtheilen; immerhin werden aber schon jetzt Bedenken laut, ob mit Zuversicht darauf zu rechnen ist, daß nach Beendigung des Krieges schweizer Behörden vorhanden sein werden, welche eine von den jetzigen Behörden contrahirte Anleihe anzuerkennen verpflichtet und bereit sind.“

Der Allgemeinen Zeitung schreibt man aus Frankfurt a. M. vom 29. Dec.: „Zu den weitern leeren Gerüchten, welche hier gleichzeitig mit zuletzt berichteten umgehen, und an welches man schon die Besorgniß von Theuerung der Lebensmittel knüpft, gehört, daß Preußen in der Gegend von Frankfurt eine Reservearmee von 50,000 Mann aufstellen werde. — Mit Bestimmtheit will man in gewissen Kreisen wissen — und daher mag das Gerücht von einer aus bekannten Gründen unmöglichen Vermittelung des Deutschen Bundes entstanden sein —, daß sich süddeutsche Höfe mit freundschaftlichen Vorstellungen nach Berlin gewendet und im Namen der Wünsche und Interessen des südlichen Deutschland bei der nicht zu bezweifelnden deutschen Gesinnung dortiger hoher Personen vermittelnde Vorschläge in Antrag gebracht hätten. Die Artikel in der Frankfurter Postzeitung haben sehr erbittert. Das Vertrauen auf die Person des Königs von Preußen und auf eine friedliche Ausgleichung ist in stetem Wachsen.“

Oesterreich. O Wien, 1. Jan. Seit einigen Tagen geht hier das Gerücht, daß der Marschall Graf Radetzky schwer erkrankt sei; man erzählt sich, daß er von einem Schlagfluß getroffen sei. Nähere Details fehlen. Die Verhandlungen, welche seit einiger Zeit aus Anlaß des von Rußland gemachten Compensationsantrags zwischen den Großmächten gepflogen wurden, sind schon vor einigen Tagen geschlossen worden und haben zu einer befriedigenden Verständigung geführt, nachdem man die Ueberzeugung erlangt hat, daß durch die von Rußland verlangte Entschädigung die Interessen der Pforte nicht verletzt werden. Die Compensations- sowie die mit derselben in Verbindung stehende Bolgradfrage kann demnach in diesem Augenblick als definitiv erledigt angesehen werden. — Die Circularnote, welche mehren Blättern zufolge das diesseitige Cabinet über seine Stellung zur Neuenburger Frage versendet haben soll, existirt in Wirklichkeit nicht. Man vernimmt jedoch, daß ein solches Actenstück demnächst in der That versendet werden soll.

Im Schooße der in Wien tagenden Münzconferenz haben sich von Seiten einzelner Kleinstaaten ernstliche Einwürfe gegen verschiedene Bestimmungen des Münzconventionsentwurfs erhoben. Bekanntlich enthält der Entwurf die Bestimmung, daß keiner der contrahirenden Staaten ohne Zustimmung der übrigen Papiergeld mit Zwangscurs ausgeben dürfe; diese Bestimmung namentlich ist es, welche bei der hessischen Regierung und der freien Stadt Frankfurt Anstoß erregt. Das Werk der Münzeinigung dürfte auf solche Art leicht Verzögerungen erfahren, die um so bedauerlicher sind, als Einwendungen dieser Art, welche an den Grundpfeilern eines geordneten Münzwesens rütteln, unmöglich Beachtung finden können. (Allg. Z.)

Aus Oesterreich vom 20. Dec. bringen die Hamburger Nachrichten die „verbürgte“ Mittheilung, daß die von dem Cardinal-Erzbischof v. Rauscher angeregte Denkschrift über die Gründung einer rein katholischen Universität für ganz Deutschland bereits unter den Mitgliedern des Episkopats circulirt, um mit den Bemerkungen der Erzbischöfe und Bischöfe des Reichs versehen zu werden. Sobald sie an den Cardinal zurückgelangt ist, wird sie von demselben endgültig redigirt und durch eine besondere bi-

schöfliche Deputation unserm Cultus- und Unterrichtsminister, Grafen v. Thun, überreicht werden.

— Man schreibt der „Presse“ aus Verona: „Ein gräßliches Verbrechen, welches ein Privatdiener an seinem Herrn, dem Artillerieoberlieutenant K-r, einem allgemein geschätzten Offizier, verübte, erfüllte dieser Tage die ganze hierortige Garnison mit Schauer und Entsetzen. Am 20. Dec. rückte ein Theil der hier garnisonirenden Artillerie auf den Exercirplatz Campo fiori zu einer Revue aus, wobei der erwähnte Oberlieutenant, ohne sich unpäßlich gemeldet oder seine Abwesenheit auf eine andere Art bekannt gemacht zu haben, fehlte, obschon ihn die Reihe zur Ausrückung getroffen hatte. Als er sich aber auch den folgenden Tag weder vorstellte noch sonst sichtbar wurde, schöpft man Verdacht, der leider nur zu sehr begründet war. Es verfügte sich eine Commission in seine Wohnung, und man fand daselbst auf dem Boden abgewaschene Blutstropfen; bei näherer Untersuchung entdeckte man den Leichnam des Unglücklichen in dessen Koffer verschlossen, das Haupt durch zahlreiche Hadenhiebe furchtbar verflümmelt. K. hatte den Abend vorher an seinem Tische geschrieben, und diesen Moment benutzte der Mörder zu seiner That, indem er ihn von rückwärts meuchlings anfiel und nach vollbrachter That die leicht zu verbergenden Habseligkeiten raubte. Erpännenwerth ist noch, daß der Mörder des andern Tages nach der Missethat wie gewöhnlich das Mittagessen für seinen Herrn holte und es ganz behaglich verzehrte, während sein Herr zwei Schritte von ihm als Leichnam dalag. Erst Nachmittags ergriff er die Flucht, und obwohl alle Maßregeln zu dessen Habhaftwerdung ergriffen wurden, blieben dieselben doch bis jetzt fruchtlos.“

Schweiz.

Bern, 30. Dec. Der Ständerath genehmigte einstimmig den heute vom Ständerath gefaßten Beschluß. Abends hatte die Bundesversammlung Beratungen. Zum Oberbefehlshaber wurde General Dufour, zum Generalstabschef Frey-Herosse ernannt. Die feierliche Eidesceremonie hatte gleich darauf statt. Nach einer sehr eindrucksvollen Anrede des Präsidenten des Nationalraths schwört General Dufour und bringt der Bundesversammlung ein dreimaliges Hoch. Allgemeine Begeisterung. Die Versammlung hat sich auf unbestimmte Zeit vertagt. (Kff. 3.)

— Oberst Biegler hat sein Hauptquartier nach Feuerthalen verlegt. Sein erster Tagesbefehl schließt: „Auf Gott vertrauen und frisch drauflos, wenn es nothwendig werden sollte, so wird die Sache so übel nicht gehen! Es lebe das liebe, schöne Vaterland, sein Heer und jugendliche Thatkraft in allen Werthklassen desselben.“ Oberst Bourgeois, Commandant der 3. Division, ruft seinen Truppen zu: „Ihr seid durchdrungen von der Hochwichtigkeit eurer Aufgabe, und ihr werdet vor keinem Opfer zurückschrecken, um sie zu erfüllen. Zählt auf die Hingebung eurer Offiziere; sie zählen auf die eure, und mit des Allmächtigen Hülfe werden wir das liebe Vaterland gegen jeden Angriff auf seine Ehre, sein Land und seine Institutionen zu schützen wissen.“

* Zürich, 31. Dec. Ich kann Ihnen die schönste Nachricht zum Neujahr darbieten. Aller Wahrscheinlichkeit nach bleibt es nun doch bei der bloßen Kriegsrüstung; es wird die Neuenburger Angelegenheit durch Englands Vermittelung noch ihren friedlichen Ausgang finden. England übernimmt der Schweiz gegenüber die Garantie, daß Preußen Neuenburg im Wege weiterer Verhandlung jedenfalls freigeben werde, wenn die Schweiz noch vor jeder Aburtheilung die Gefangenen freilasse. Es ist kaum ein Zweifel, daß die Schweiz hierin willigt; thäte sie es nicht, dann wäre sie von der Gegenwart und Nachwelt verurtheilt, muthwillig einen unseligen Krieg veranlaßt zu haben. Ich bin durch einen glücklichen Zufall, beziehentlich specielle Connerion zur Kenntniß dieser neuesten Phase der traurigen Angelegenheit gelangt, von welcher selbst die herner Blätter noch keine klare Kunde zu haben scheinen; aber Alles, was man hört, bestätigt die Zuverlässigkeit meiner Quelle. — Was kürzlich die Neue Münchener Zeitung von der Gewaltthätigkeit leibenschafter Schweizer gegen jeden Deutschen, der nicht ins Horn gegen Preußen stöße, berichtete, ist eine Unwahrheit. Man achtet das Urtheil jedes Deutschen, der ohne Provocationen sich für die treffliche Wehrkraft und selbst für ein Stück guten Rechts auch von Preußen an Neuenburg sich ausspricht. Ueberhaupt ist die Haltung im Ganzen eine sehr würdige; nur die Neue Züricher Zeitung hat anfangs strohrenommistisch genug sich geäußert, und nur verbissene Flüchtiglinge, wie Hr. Dornat in Biel, haben solche Satiren verdient, wie sie kürzlich Kladderadatsch über den „Schweizer Couriers-Antipreussenschwindel“ brachte. Hr. Dornat ist vom Bundesrath ausgewiesen und das Land bei aller fortgesetzten ernstern Kriegsrüstung in Ruhe.

— Aus Zürich vom 29. Dec. wird dem Frankfurter Journal geschrieben: „Die akademische Legion ist hier gebildet. Gestern entließ der Rector der Universität die Studierenden zu diesem neuen Berufe, der heute allen Ernstes damit begangen wurde, daß sie die Kasernen bezogen, womit die Sache einer etwaigen Spielerei entrückt ist. Unter Leitung eines Majors wird nun ein 10tägiger militärischer Unterricht abgehalten.“

Frankreich.

Paris, 31. Dec. Die Vorbereitungen, welche die Schweiz macht, verringern die Friedenshoffnungen in nichts. Man sagt mir heute, daß die Regierung keinen außerordentlichen Gesandten nach Bern geschickt hat, sondern bloß einen gewöhnlichen Gesandtschaftsattaché, um dem französischen Gesandten in Bern, Hrn. de Sartiges-Fenelon, den Entwurf der hier vereinbarten Collectivnote zu überbringen. Sowie die Schweizer Regierung die

selbe annimmt, sind die Vertreter der vier unterzeichneten Mächte ermächtigt, das Weitere zu verfügen. Der Enthusiasmus der Schweiz kommt hier sehr ungelegen, das wird täglich deutlicher, und Sie können darauf rechnen, daß Frankreich Alles thun werde, was es kann, um den Zusammenstoß zu vermeiden. Je näher die Wahlen kommen, umso mehr ist man gezwungen, auf die Stimmung im eigenen Lande zu lauschen, und diese ist nicht geeignet, die Regierung kriegsmüthig zu erhalten. Im Gegentheil gibt diese sehr klein zu, und man möchte fast sagen, Frankreich habe eine constitutionelle Regierung, so sehr schmeichelt man den Vorurtheilen der Wähler. Das Cabinet hat an alle Präfecten den Auftrag ertheilt, ja recht schugöllnerisch sich zu gebenden, und das thun sie denn auch redlich. Die Regierung gibt sich für ein verirrtes Schaf aus, das von zwei Männern, wie Michel Chevalier und Rouher, bethört worden ist. Wenn einmal die Wahlen wieder auf vier Jahre geleistet worden sind, dann wird man natürlich wieder aus einem andern Tone sprechen; das geschieht gewöhnlich so. — Die Einnahme von Kanton hat außerordentlich hier gewirkt, und Sie können darauf rechnen, daß Ludwig Napoleon diese Politik besser zu würdigen weiß als jede andere. Diese Sprache versteht er, und England hat durchaus nichts verloren.

— Der Moniteur meldet, daß die Bevollmächtigten sich am 31. Dec. zu Conferenzen versammeln werden, um sich über die Mittel zu verständigen, die Schwierigkeiten zu beseitigen, die die Ausführung des Friedensvertrags gehemmt.

Großbritannien.

London, 31. Dec. Betreffs des Bombardements von Kanton weiß man heute noch wenig Näheres. Dem gestrigen telegraphischen Bericht zufolge hatte der englische Admiral dem chinesischen Generalgouverneur Zeit in Ueberfluß gelassen, um die Affaire friedlich beizulegen; trotzdem fehlt es nicht an Stimmen, die glauben, die englischen Behörden hätten die Gelegenheit vom Jaun gebrochen, um sich demnächst in die innern Angelegenheiten von China einzumischen, wie es zwischen England, Frankreich und Amerika vorausbestimmt worden sein soll. Kanton selbst ist nach außen hin von fünf Forts vertheidigt, von denen zwei auf der Landseite und zwei am Perfluß stehen. Letztere wurden am 24. Oct. von den Engländern genommen. Was die eigentliche Stadt betrifft, ist sie von einer, theils aus Sandstein, theils aus Ziegeln gebauten Mauer umgeben, die 30 Fuß hoch und 25 Fuß dick ist und von Kanonen vertheidigt wird. Gegen diese Mauer wurde das Feuer am 27. Oct. eröffnet und am 29. Oct. war sie erstürmt. Der im südwestlichen Theil der Stadt gelegene Palast des Gouverneurs war wol erreicht, aber aus noch unbekanntem Gründen nicht gehalten worden. Später erst wurde der innere Stadtheil, der von den südlichen Quartieren durch eine starke Steinmauer getrennt ist und die Befestigung heherbergt, angegriffen und bombardirt. Die Befestigung soll nicht stark gewesen sein; die englische Flottenmacht in den chinesischen Gewässern ist aber gerade jetzt sehr bedeutend. Es liegen in Hongkong: Calcutta (84 Kanonen), Winchester (50) und Coromandel (3); in Whampoa: Sybille (80), Encounter (14), Bittern (12), Comus (14) und Sampson (6); in Kanton: Barracuta (6) und in Wusang: Pique (36) und Hornet (17 Kanonen).

— Aus London vom 30. Dec. wird dem Nord telegraphirt: „Die Angabe, Lord Palmerston werde nicht in eine Entschädigung Russlands für die Abtretung Wolgrads willigen, ist durchaus unrichtig. Das bereits vereinbarte Willkommen, mit dem die Conferenz sich einverstanden erklären wird, gründet sich auf einen für alle Theile ehrenvollen Vergleich und auf eine für Russland befriedigende Entschädigung. Sie können das Vorstehende als sicher betrachten.“

Königreich Sachsen.

Dresden, 31. Dec. Das alte Jahr bringt uns schnell noch etwas Neues: eine neue Hofuniform, aber freilich diese nicht selbst, sondern nur die vom Oberhofmarschallamte unterm 27. Dec. erlassene Bekanntmachung über deren Einführung. Es ist diese Verordnung „auf Vorschlag des Gesamtministeriums“ erfolgt. Der Uniformrock von russischgrünem Tuche mit rundem Kragen und Aufschlägen von schwarzem Sammet bleibt. Für die Goldstickerei auf beiden liegt ein Musterblatt bei. Die ersten zwei Hofrangordnungen zeichnen sich durch Goldstickerei auf den Patten aus. Schwarze und nach Befinden weiße (mit Goldtreppen) Pantalons, je nach den fünf Hofrangordnungen verschiedene Spanlettes; die Vorteepee sind ziemlich die vorigen. Neu ist die weiße Viquenweste und weiße Halsbinde. Die im Jahre 1849 eingeführte Hofuniform darf bis zum Schluß des Jahres 1860 abgetragen werden.

— Die Ausstellung des Modells der kolossalen Gruppe des Schiller-Goethe-Denkmal für Weimar, vom Professor Nietschel, ist in dessen Atelier vom 1. bis mit 6. Jan., von 11 bis 4 Uhr, zum Nutzen des Vereins zur Unterstützung hilflosbedürftiger Künstler und deren Hinterlassenen geöffnet. Eingang neben dem Café royal auf der Brühl'schen Terrasse. Entrée à Person 2/3 Rgr.

— Die Sächsische Constitutionelle Zeitung vom 31. Dec. enthält einen längern Artikel „Zur Abwehr“ gegen das Dresdner Journal wegen seiner Behauptung, daß die Verhandlung kirchlicher Angelegenheiten nicht in das Gebiet der politischen Tagespresse gehöre, wogegen wir uns ebenfalls bereits ausgesprochen haben. Mit Recht weist die Sächsische Constitutionelle Zeitung unter Anderm darauf hin, daß eine politische Zeitung nicht bloß die eigentliche Politik im engerm Sinne, sondern alle Interessen des

Volk, das treten...
teressen...
das B...
die f...
Journa...
besproch...
+ L...
fand in...
statt...
Mittelp...
senshaf...
selbe...
Leben...
sie die...
nützlich...
anrege...
übung...
dem B...
mit W...
daß die...
werde,

* Leip...
schen...
France...
Hrn. Gu...
Verwaltu...
des Bor...
3 Pra...
„Gespens...
nimmt...
sehen...
Reihe...
sichere...
überrasch...
ankunft...
aber aus...
und wird...
ifikation...
durch ein...
der Credit...
Landeshau...
stand der...
man R...
mit 10...
von 5...
und Grün...
lionen...
Welfe...
Striep...
ohne...
nicht mehr...
Die...
bank zur...
Am Ende...
bilden 5...
trägt...
Bank...
Gewerbes...
so wurde...
Concessio...
Geldm...
erregt...
letzte...
net...
Bleibt...
derte...
Papier...
dies...
nur im...
Zammer...
Bewand...
fidenten...
Wien...
Geld...
aus...
fiev...
Prager...
züge...
den...
den...
flab...
Mün...
rischen...
mester...
zahl...
im...
500...
eine...
werth...
— Ueber...
Magdeburg...
Kenntniß...
treffenden...
dette...
Bestätigun...

Volk, mögen sie die Kirche oder Schule, die Justiz oder die Verwaltung, das Finanzwesen oder volkswirtschaftliche Angelegenheiten betreffen, zu vertreten habe und daß es ganz ungerechtfertigt sei, gerade die wichtigsten Interessen von der Besprechung ausschließen zu wollen.

Leipzig, 2. Jan. In den letzten Stunden des scheidenden Jahres fand in herkömmlicher Weise die Sylvesterfeier der Thomasschule statt. Dieselbe hatte an der lateinischen Rede des Rectors Stallbaum ihren Mittelpunkt, welche, ausgehend von der nothwendigen Anschließung der Wissenschaft an das Leben und der von ihr verlangten Fruchtbarkeit für dasselbe, den Gedanken durchführte, daß auch die eigentliche, scheinbar dem Leben fernstehende Wissenschaft auf dasselbe von großem Einfluß sei, indem sie die natürlichen geistigen Kräfte auf mancherlei Art ausbilde, manche nützliche Künste und fruchtbare, das Leben näher angehende Wissenschaften anrege und auf sie einwirke, endlich bei gewissenhafter Benützung zur Ausübung schwerer Pflichten geschickt mache und zu einer in gefährlichen Zeiten dem Vaterlande oft wichtigen Lebensweisheit verheife.

Sobann der Vortrag deutscher Gedichte durch Schüler der Anstalt und mehre Chorgesänge.

Leipzig, 2. Jan. Vorgestern erschöpfte sich in der Nähe des reudniger Armenhauses der hiesige Polizeileutnant Baumbach. Nach dem hiesigen Tageblatt sollen zerrüttete Vermögensverhältnisse diesen verzweifeltten Schritt veranlaßt haben.

Meißen, 30. Dec. Nach mehrtägiger geheimer Verhandlung des Bezirksgerichts ist in heutiger Sitzung dem der Nothzucht angeklagten Schullehrer Lochner aus Großenhain das auf acht Jahre Zuchthaus lautende Urtheil publicirt worden. (S. C. 3.)

Neuere Nachrichten.

Frankfurt a. M., 1. Jan. (Telegraphische Depesche.) Das heutige Frankfurter Journal meldet in einer telegraphischen Depesche aus Bern vom Donnerstag, daß der Proceß der neuburger Gefangenen am 19. Jan. eröffnet werden solle. Dieselbe enthält ferner, daß die Royalisten in Neuenburg eine Deputation nach Berlin senden wollen, um dem König von Preußen die Bitte vorzulegen, vom Krieg gegen die Schweiz absehen zu wollen. Die Gerüchte von einer Vermittelung Englands und Frankreichs vermehren sich, die Friedensausichten erhalten sich.

Handel und Industrie.

Leipzig, 2. Jan. Laut einer vom Verwaltungsrath der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt erlassenen Bekanntmachung hat Hr. Generalconsul Dufour-France vom 1. Jan. an die Function des Vorsitzenden Directors der Anstalt statt Hr. Gustav Hartort übernommen und dieser an des Erstern Stelle den Vorsitz im Verwaltungsrath, während Hr. Generalconsul Hirzel-Kampe wie bisher Stellvertreter des Vorsitzenden bleibt.

Prag, 31. Dec. Während die Wiener Journale in heftigem Streit gegen das „Gespenst der Landesbanken“ stehen, und jene derselben, von welchen man annimmt, daß sie sich die Lösungsworte des Tages aus den Ministerien holen, zusehen, Triest, Venedig und Mailand würden solche Banken erhalten und in zweiter Reihe Lüneburg, Hamburg, ein darartiges Geldinstitut ertragen, werden wir durch die sichere Aussicht auf die Gründung einer „k. k. privilegierten Prager Bank“ vöthlich überrascht. Das Publikum glaubte, die projectirte Fiktale der österreichischen Creditanstalt, deren Statuten in der letzten Zeit noch verathen wurden, erwarten zu dürfen, aber aus diesen wächst gegen jede Voraussetzung eine vollständige Localbank hervor und wird um so freudiger begrüßt, als man darin den ersten Schritt zur Decentralisation des österreichischen Geldmarktes erblickt. Dieses neue Creditinstitut entstand durch ein Compromiß der Gedanken, welche ursprünglich dem Project für ein Präsidat der Creditanstalt zugrunde lagen, und jener Ideen, die Hr. v. Brud. zur Bank der Landesbanken vorgezeichnete. Die Prager Bank war in den letzten Tagen der Gegenwart der Besprechung bei den Handels- und Gewerbetkammern. Dadurch erst erlaubt man Räuber über die Organisations, welche man ihr zu geben beabsichtigt. Sie soll mit 10 Millionen fundirt werden; vorberhand werden Actien à 200 fl. im Betrage von 5 Millionen angedeutet werden. Von den Actien nehmen die Concessioninhaber und Gründer 2 Millionen, die österreichische Creditanstalt 1 1/2 Millionen; 1 1/2 Millionen werden dem Publikum überlassen. Der Wirkungskreis der Bank ist in dieser Weise festgesetzt: Coomptogeschäfte, Vorschüsse auf österreichische Staats- und Industriepapiere, vielleicht auch auf Waaren; endlich die Ausgabe von Anweisungen (Noten) ohne Zinsen, au porteur und 14 Tage nach Sicht lautend. Von diesen Noten darf nicht mehr emittirt werden, als das Doppelte des eigenen ihr eingezahlten Capitals. Die Deckung geschieht durch baaren Fonds und durch die Noten der Wiener Nationalbank zur Hälfte, die andere Hälfte durch Wechsel, die nicht über 92 Tage laufen. Am Ende des Jahres erhalten die Actionäre 5 Proc. Zinsen, von der Superdividende bilden 5 Proc. solange den Reservefonds, bis dieser 20 Proc. des Stammcapitals beträgt, 5 Proc. erhalten als Remuneration noch die Directoren und die Beamten der Bank, und die übrigen 90 Proc. gehören den Actionären. Da die Handels- und Gewerbetkammer als Corporation um die Concession der Bank sich nicht bewerben kann, so wurde der Präsident derselben, Hr. v. Nibel, bevollmächtigt, 24 Gründer und Concessionenwerber zu bezeichnen, welche größtentheils aus der Reihe der vorzüglichsten Geldmänner und Industriellen Prags genommen werden. Dieser Modus der Wahl erregt vielfachen Anstoß, da er dem Protection- und dem Gründerwesen, welches letztere wir nun, hoffentlich in milderer Form, werden kennenlernen, die Thore öffnet. Bleibt es bei demselben, so ist einem Einzelnen eine seltene Macht gegeben, Summe und Laufende willkürlich zu verteilen, und damit, da vorausgesehen, daß das Papier der Prager Bank im Kurse steigen wird, die Leute zu beschenken. Es wäre dies in unsern Umständen eine so große Anomalie, daß man glaubt, Hr. v. Nibel sei nur im ersten Feuer der Debatte von den Mitgliedern der Handels- und Gewerbetkammer zur Uebernahme einer Function eingeladen worden, welche die höchste sittliche Verantwortlichkeit erfordert, ganz abgesehen davon, daß die Handelskammer ihrem Präsidenten nicht einen Auftrag geben kann, zu dem sie gesetzlich nicht berechtigt ist. Von Wien aus werden Hr. v. Haber, Hr. v. Kammel und der Director der österreichischen Creditanstalt, Hr. Richter, als Gründer eintreten. Da in der letzten Zeit von hier aus Unterhandlungen sowohl mit der Creditanstalt als persönlich mit dem Finanzminister in Wien stattfanden, so ist es wahrscheinlich, daß die Realisirung der „k. k. priv. Prager Bank“ umsoweniger irgendwo ein Hinderniß vorfinden wird, als die Grundzüge zu derselben in der Weise festgehalten werden, wie sie in Wien entworfen worden sind.

München, 30. Dec. In der heutigen Sitzung des Directoriums der bairischen Hypotheken- und Wechselbank ist die Dividende für das zweite Semester auf 20 fl. per Actie festgesetzt worden. Da im ersten Semester 16 fl. bezahlt wurden, so ergibt sich eine Jahresdividende von 36 fl., um 2 fl. mehr als im Jahre 1855. Die Actien der Bank haben bekanntlich einen Nominalwerth von 500 fl., sie stehen aber zur Zeit auf 788 bis 790, sodaß sich auch zu diesem Course eine Verzinsung von etwas über 4 1/2 Proc. ergibt, während sie, nach dem Nominalwerth der Actien berechnet, etwas über 7 Proc. beträgt. (Allg. 3.)

Ueber die Concessionirung der Moldauischen Landesbank schreibt man der Magdeburger Zeitung aus Dessau vom 30. Dec.: „Nachdem nunmehr hierber volle Kenntniß von der im Ministerium des Auswärtigen zu Berlin eingegangenen Note betreffenden Orts ertheilt worden ist, kann ich nur meine Ihnen am 27. Dec. übersendete Mittheilung in Betreff der von Seiten der Porte geforderten Freigabe, resp. Bestätigung der Concession für die Moldauische Bank heute durchaus und nochmals

als gänzlich auf Wahrheit beruhend wiederholen. Der Großvezier Reschid-Pascha hat im Namen seines Souveräns und in aller angemessenen Form die gedachte Bestätigung bestens zuertheilt, sofern auf einige an sich unerhebliche Bedingungen oder Modalitäten von Seiten der Concessionäre eingegangen würde. Dieselben sind, wie gesagt, so geringfügig, daß man auch ohne Zustimmung einer desfallsigen Generalversammlung darauf eingehen kann und wird (besser gesagt, schon darauf eingegangen ist). Nur im Interesse der leitenden Persönlichkeiten unterlasse ich es heute noch, die in Rede stehenden Modalitäten anzugeben; um sie jedoch zu charakterisiren, hebe ich eine der gestellten Principalforderungen heraus, die darin besteht, daß inskünftige die Bank nicht „Landesbank“, sondern „Moldauische Nationalbank“ heißen dürfe. Sobald hierüber concessionsartheils die zustimmende Erklärung bei der Porte eingelangt sein wird, wird letztere — wie in der Note ausdrücklich erklärt worden — sofort dem moldauischen Kaimakam Baitich Befehl ertheilen, der Bank ihre volle Thätigkeit nach den ihr urkundlich zugestandenen Privilegien frei und ungehindert zu gewähren. Wahrscheinlich ist dies in diesen Tagen auch bereits geschehen, da man selbstverständlich hiesigerseits ein besonderes Interesse hat, nicht zu säumen.“

Die Direction der Berlin-Potsdam-Magdeburger und die Verwaltung der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn haben beschlossen, die Noten der Sraer Bank in allen ihren Kassen zum Nennwerth anzunehmen.

Aus Madrid vom 27. Dec. wird berichtet: „Der Repräsentant des Hauses Mirés und Comp. hat die erste Einzahlung der übernommenen neuen Anleihe mit 60 Mill. Reales geleistet.“

Die von der Berliner Bank- und Handelszeitung gebrachte Nachricht, daß die preussische Regierung bei dem Senate von Hamburg Schritte gethan habe, um auf die Aufhebung des Brunshäuser Zolls hinzuwirken, entbehrt, wie die Preussische Correspondenz mit Bestimmtheit versichern kann, jeder Begründung.

Bremens Einfuhr wurde in den Jahren seit 1850 vermittelst: im Jahre 1850 durch 297 Schiffe, 1851 durch 343, 1852 durch 428, 1853 durch 393, 1854 durch 438, 1855 durch 376, 1856 durch 485 Schiffe. Diese Schiffe kamen von Nord- und Südamerika, Ost- und Westindien, aus der Gölde, von Afrika, aus dem schwarzen Meere, von Aegypten und Grönland. Die Einfuhr von Kaffee in Bremen hat in diesem Jahre erheblich gegen voriges abgenommen. Es wurden eingeführt 1855: 20,750 (20,750,000?) Pfd., 1856: 13,400,000 Pfd. Die Einfuhr von Robzucker hat dagegen bedeutend zugenommen. Während sie nämlich 1855 nur 19 1/2 Mill. Pfd. betrug, ist sie 1856 auf 28 Mill. Pfd. gestiegen. In diesem Jahre ist zum ersten male ostindische Baumwolle, und zwar 1663 Ballen, in Bremen eingeführt. Der Ertrag des bremer Walfischfangs in Grönland war in diesem Jahre günstiger als im vorigen. Er lieferte 18 Fische mit 14,500 Pfd. Warden. Der diesjährige amerikanische Fang lieferte bis jetzt 2,358,300 Pfd. Warden.

In Betreff des Eisenbahnprojects Warschau-Kalisch-Krotoschin hat der preussische Minister für Handel auf die von dem Kreisstage abgesandte Petition nachstehenden Bescheid erlassen: „Es. erwidere ich auf den Bericht vom 8. Nov. d. J., daß ich, abgesehen von andern Bedenken, den gegenwärtigen Zeitpunkt nicht für geeignet erachte, um der von den Kreisständen des krotoschiner Kreises befürworteten Anlage einer Eisenbahn von Warschau über Kalisch und Krotoschin zur Breslau-Posener Eisenbahn näherzutreten.“

Die Proponenten des Landeskulturvereins für Ungarn haben sich dieser Tage, wie man dem L. a. B. schreibt, mit jenen auswärtigen Bankinstituten, welche ihre Thellnahme zugesagt, in Einvernehmen gesetzt, um die erforderlichen Fonds verlässlich auszuweisen zu können. Ob eine solche Forderung an den Verein gestellt worden, oder ob derselbe einem spätern Entwurf damit zuzuzukommen beabsichtigt, wird nicht angegeben.

Börsenberichte.

Berlin, 31. Dec. Fonds und Geld. Preuss. Anl. 98 1/2 G., Präm.-Anl. 113 1/2 bez.; Staats-Sch. 82 bez.; Seehandl.-Pr.-Sch. —; Fdr. —; Br. 110 1/2 bez. Ausländische Fonds. Poln. Schatz-Dbl. 80 1/2 bez.; Poln. Pfdbr. neue 91 1/2 bez.; 500-Fl.-Loose 85 1/2 Br.; 300-Fl.-Loose 91 1/2 G. Bankactien. Preuss. Bankact. 130 1/2 bez., II. Em. 125 bez. u. Br., Berl. Kassenverein 116 Br.; Braunschweig. Bankact. 139 1/2, etw. bez.; Weimar. 129 bez.; Rostocker 133 G.; Sraer 104 1/2 bez. u. G.; Thüring. 100 bez. u. G.; Gotthaer —; Hamb. Norddeutsche 98 1/2 Br.; Vereinsbank 101 — 100 1/2 — 1/2 bez.; Hannoversche 112 1/2 bez. u. G.; Bremer 116 G.; Luxemburger 98 1/2 nom.; Darmstädter Fettelbank 107 — 1/2 bez. u. G. — Darmst. Creditbank, alte 136 — 135 1/2 bez., neue 123 — 124 — 123 1/2 bez., Leipziger 94 1/2 — 1/2 — 1/2 bez. u. Br.; Weiminger 95 — 94 1/2 bez. u. Br.; Koburger 87 — 88 bez.; Dessauer 96 1/2 — 1/2 — 97 bez.; Moldauische Creditbank 105 1/2 — 1/2 bez.; Dettm. 151 1/2 — 153 bez.; Genfer 82 Br. — Disc.-Commanditanti. 121, 1/2, 1/2 etw. — 121 bez. u. G., Berl. Handels-Gesellsch. 100 1/2 — 100 bez. u. G.; Berl. Bankverein 99 — 1/2 bez., Schleißer 95 1/2 bez., Preuss. Handels-Gesellschaft 96 1/2 bez. u. G.; Waaren-Gr.-G. 105 1/2 bez. Eisenbahncien. Berlin-Anhalt 164 1/2 bez., Pr.-Act. —; Berlin-Hamburg 108 1/2 Br., Pr.-Act. 100 1/2 G.; Berlin-Potsdam-Magdeburg 130 1/2 Br., Pr.-Act. Lit. u. B. 90

Br. C. 97 1/2 bez., D. 97 1/2 bez.; Berlin-Stettin 137 bez., Pr.-Act. 99 1/2 bez.; Köln-Min- den 154 1/2 bez. u. Br., Pr.-Act. 100 Br., 2. Em. 5pc. 101 1/2 bez., 4pc. —, 3. Em. 4pc. 89 1/2 bez., 4. Em. 89 1/2 bez.; Kofel-Oderberg (Wihb.) alte 138 bez. u. Br., neue 125 bez., Pr.-Act. 87 Br.; Düsseldorf-Eberfeld 143 1/2 Br., Pr.-Act. —; Magdeburg-Wittenberge 41 1/2 bez., Pr.-Act. —; Pr.-W. Nordb. 54—53 1/2 bez., Pr.-Act. 99 bez.; Oberchl. Lit. A. 162 bez.; B. 146 1/2—147 bez.; Rheinische, alte 113 bez., neue —, neueste 96 1/2 bez., St.-Pr.-Act. 111 1/2 Br., Pr.-Dbl. —; Halle-Thüring. 131 1/2 bez., Pr.-Act. 99 1/2 bez., Wechset. Amsterd. 1. 142 1/2 Br., 2 R. 141 1/2 bez.; Hamburg f. 151 1/2 bez., 2 R. 150 1/2 bez.; London 3 R. 6. 17 bez.; Paris 2 R. 78 1/2 bez.; Wien 2 R. 94 bez.; Augsburg 2 R. 101 1/2 bez.; Leipzig 5 R. 99 1/2 bez., 2 R. 98 1/2 Br.; Frankfurt, a. M. 56. 16 bez.; Petersburg 105 bez.

Breslau, 31. Dec. Oesterr. Bankn. 95 1/2 Br.

Hamburg, 31. Dec. Berlin-Hamburg 108 Br., 107 1/2 G.; Hamburg-Bergedorf — Br., 120 G.; Altona-Kieler 131 1/2 Br., 131 1/2 G.; Span. Anf. 1 1/2 pc. 22 1/2 Br., 22 1/2 G.; Span. Inf. 3pc. 35 1/2 Br., 35 1/2 G.; London —; Disc. —; Jint per 100 Pfd. schief. 17 1/2 R., loco 17 1/2.

Frankfurt a. M., 31. Dec. Nordb. —; Ludwigshafen-Bezbach 144 1/2 G.; Frank- furt-Ganau 78 Br., 77 G.; Frankf. Banfact. 109 Br.; 108 1/2 G.; Oesterr. National- bankact. 1157 Br., 1154 G.; 5pc. Ret. 76 1/2 G.; 4 1/2 pc. Ret. 66 G.; 1834er Loose 260 G.; 1839er Loose 117 1/2 G.; bad. 50-Jr.-Loose 83 G.; kurhess. Loose 37 1/2 G.; 3pc. Span- nier 37 1/2 Br.; 1 1/2 pc. 23 1/2 G.; Wien 111 1/2, 1/2, 1/4 bez.; London 116 1/2 Br., 1/2 G.; Amsterdam 100 1/2 Br., 1/2 G.; Disc. 4 1/2 Br. G.

Wien, 31. Dec. 5pc. Ret. 81 1/2; Nationalanl. 83 1/2; do. 4 1/2 pc. —; 1839er Loose 128 1/2; 1854er Loose 109 1/2; Banfact. 1040; Französisch-Oesterr. Eisenbahnact. 323 1/2; Nordb. 243 1/2; Elisabethbahn 203 1/2; Theißbahn 203 1/2; Donaudampfschiff- fahrt 569; Creditbank 316; Augsburg 107 1/2; Hamburg 78 1/2; Frankfurt 105 1/2; London 10. 18 1/2; Paris 123 1/2; Gold 109.

Paris, 30. Dec. Die 3pc. Rente eröffnete zu 66. 40, hob sich auf 66. 60, wich wieder auf 66. 40, stieg nochmals bis 66. 60 und schloß in besserer Haltung zur Notiz. Per Januar wurde die 3pc. Rente zu 67. 15 gehandelt. Für Werthpapiere war die Stimmung matt. Consols von Mittags 12 Uhr und von Mittags 1 Uhr waren gleichlautend 94 1/2 eingetroffen. Schlusscourse: 3pc. Rente 66. 55; 4 1/2 pc. 91. 90; Credit-mobilieractien 1392; Span. 3pc. 39; 1pc. 24 1/2; Silberanl. —; Französisch-Oesterr. Staatseisenbahnact. 781; Lombard. Eisenbahnact. 642.

London, 30. Dec. Consols 94; Span. 1pc. 24 1/2; Mexicaner 21 1/2; Sardnier 88 1/2; Russen 5pc. 107; 4 1/2 pc. 96 1/2; Lomb. Eisenb.-Act. —.

Getreidebörsen. Berlin, 31. Dec. Weizen loco 50—55 Thlr. Roggen loco 44 1/2—45 1/2 Thlr. bez., do. 86—87 Pfd. 45 1/2 Thlr. per 82 Pfd. bez., Dec. 45 1/2—45 Thlr. bez., Jan. 45 1/2—45 Thlr. bez. u. G., 45 1/2 Br.; Jan./Febr. 45—44 1/2 Thlr. bez. u. G., 45 Br.; Frühjahr 45 1/2—1/2 Thlr. bez., Br. u. G. Gerste 32—39 Thlr. Hafer 21—26 Thlr. Erbsen 40—50 Thlr. Rübsl loco 16 1/2 Thlr. Br.; Dec. 16 1/2—1/2 Thlr. bez. u. Br., 16 1/2 G.; Dec./Jan. 16 1/2—1/2 Thlr. bez. u. Br., 16 1/2 G.; Jan./Febr. 16 1/2 Thlr. Br., 16 1/2 G.; Febr./März 16 1/2 Thlr. Br.; April/Mai 15 1/2 Thlr. bez. u. G., 15 1/2 Br. Spiritus loco ohne Faß 23 1/2 Thlr. bez., mit Faß 23 1/2 Thlr. bez., Dec. 24 1/2—24 Thlr. bez.; Dec./Jan. u. Jan./Febr. 24 1/2—24 Thlr. bez., Br. u. G.; Febr./März 24 1/2 Thlr. bez. u. G., 24 1/2 Br.; März/April 25 Thlr. bez. u. G., 25 1/2 Br.; April/Mai 25 1/2 Thlr. bez., Br. u. G.

Weizen völlig geschäftlos. Roggen loco nahe Termine in matter Haltung, Früh- jahr 47 behauptet; gekündigt 300 Wispel. Rübsl etwas besser bezahlt; gekündigt 500 Ctr. Spiritus nahe Termine in matter Haltung, spätere fest behauptet; gekündigt 100,000 Quart.

Stettin, 31. Dec. Weizen, Frühjahr 76 bez. u. G. Roggen 43 1/2—44 1/2 bez.; Früh- jahr 47 Br., 46 1/2 G. Spiritus, Dec. 15—14 1/2 bez., Frühjahr 14 1/2 bez. Rübsl 16 Br., April/Mai 15 1/2 Br.

Breslau, 31. Dec. Weizen weißer 74—92 Sgr., gelber 74—85 Sgr. Roggen 47—53 Sgr. Gerste 39—46 Sgr. Hafer 26—30 Sgr. Spiritus per Eimer zu 60 Quart bei 80pc. Tralles 9 1/2 Thlr. G.

Die telegraphischen Börsenberichte waren beim Schluss unsers Blatts noch nicht eingetroffen.

Leipziger Börse am 2. Jan. 1857.

Table with columns: Staatspapiere u. Actien, Wechsel u. Sorten, Ange-boten, Ge-sucht. Includes various financial data for Leipzig and other regions.

Beuileton.

Wresden, 1. Jan. Am Abend des 27. Dec. beging der hiesige Verein selbständiger Künstler eine heiter anregende Nachfeier des Weihnachtsfestes, deren nähere Bezeichnung wol auch nicht ohne allgemeines Interesse ist. Vom derzeitigen Vorstand, dem Landschaftsmaler Robert Kummer, dessen vortreffliches Gemälde: „Die Sanktbaln in der Schweiz mit dem Hohen Eddi“, gegenwärtig, wie wir hören, in Leipzig ausgestellt ist, war in den, natürlich mit einem Christbaum geschmückten Räumen des Deutschen Hauses ein Festmahl arrangirt worden, an welchem ein ansehnlicher Kreis hiesiger Künstler theilnahm und bei dem es nicht an ernstem und scherzhaften Trinksprüchen fehlte. Als man unter Andern den Vorstand und, ehe derselbe noch zur Erwiderung gesprochen, auch seinen Vorgänger Papperly hatte leben lassen, nahm jener hierauf Veranlassung zu der Wendung, er sei erfreut, daß ihm sozusagen das Wort vom Munde weggenommen worden, denn er sehe darin Das, was den Verein am meisten ziere, nämlich, daß Einer dem Andern im Streben nach dem Guten stets zuvorzukommen suche, und auf diese Art von Zuverlässigkeit bringe er sein Hoch aus. Ein anwesendes Ehrenmitglied, Dr. Julius Hammer, knüpfte an den Ausdruck persönlicher freudiger Empfindung den allgemeinen Satz, daß die künstlerisch gestaltende Begeisterungskraft mit der wahren und tiefsten Freude Eins sei, und daß diese in schöner Wechselwirkung zur Liebe für die Kunst hin- und zurückleite und sie auch in De- nen am fruchtbarsten nähre, die nicht selbst gestaltend seien; er glaube daher der dres- dener Künstlerchaft und insbesondere dem Künstlerverein kein besseres Lebenshoch bring- en zu können, als wenn er es in den Worten formulire: „Es lebe die Freude der Kunst und die Kunst der Freude!“ Lebendige Heiterkeit erregte Scherbrandt's Toast auf eine Art von gesteigerter Freude, die jetzt in die Künstler gefahren sei, d. h. die „Albumwuth“, und er wünschte, daß dieselbe, wenn sie auch von Manchen mit diesem Titel beehrt worden sei, noch recht viele frische Blätter treiben möge. Die Mitglieder des Künstlervereins hatten sich nämlich zu einer Ausstellung von Album- blättern während der Weihnachtswoche vereinigt und dadurch einen, auch materiell sehr guten Erfolg erzielt, sodas sich voraussehen läßt, man werde das Unternehmen im nächsten Jahre wiederholen. Die mit dem Festmahl verbundene Weihnachtsbescherung fand in Form einer Verlosung von Kunstblättern statt, von denen jeder Theilnehmer das Eine und Andere, und zwar eigene Productionen, beigezeichnet und denen sich Klei- nigkeiten weiß spahhafter Gattung, der Ueberraschung wegen ebenfalls wohlverpackt, anschlossen. Diesen Gewinnen fand man bei der Eröffnung witzig-satirische Epigramme beigelegt, welche zum größten Theil eine gewisse, mit einem hervorragenden Merkmal unserer Zeit zusammenhängende Richtung der Kunst, oft in sehr scharfer Weise, ver- spotteten. Doch wurde durch diese treffenden Ein- und Ausfälle die frohe und frische

Stimmung nicht allein keineswegs beeinträchtigt, sondern im Gegentheil erhöht, und, von gemeinsamer Lust beflügelt, eilten die Stunden des Festes rasch dahin, an welche Alle, die sie mit durchlebt, gern zurückdenken werden.

Leipzig, 2. Jan. Erstes Gewandhausconcert. Im gestrigen Concert war der Altmeister Joh. Seb. Bach der Erste, welcher uns den musikalischen Neujahrsgruß brachte, und zwar durch seine Orchester-suite in D-dur. Sie beweist, daß der tief- sinnigste aller Tonsetzer auch fröhlich und heiter sein, und daß der crasse Cantor auch wol die strenge Antidemiene ablegen kann, wenn er sonst will; freilich artet seine Fröh- lichkeit nicht in Leichtfertigkeit und oberflächliches Getändel aus und eine gewisse Eh- renhaftigkeit und Gewichtigkeit durchzieht auch seinen Scherz. Ja der Mann, wel- cher nach der noch immer im Schwange gehenden Ansicht (wenigstens bei Vielen, Latein sowol wie Russen) als bloßer musikalischer Rechner und Mathematikus ver- schrien ist, kann auch fühlen und offenbart sogar viel schöne Seele und Gemüth. Das beweist unwiderleglich der zweite Satz (das Air) der Suite, welcher als Violin- solo behandelt ist und vom Concertmeister David mit angemessenster Innigkeit und Gefühlswärme vorgetragen wurde. Die andern Orchesterwerke des Abends waren Cherubini's geistreiche Overture zu „Elise“ und Schumann's 4. (D-moll-) Sympho- nie, welche sich einer durchaus rühmendwerthen Execution erfreuten. Es braucht bloß einfach angeführt zu werden, daß Clara Schumann spielte, um in dem virtuossichen Theil des Concerts einen ungewöhnlichen Glanz zu vermuthen. Und so war es auch; denn die Künstlerin trug Mozari's Klavier-Concert in D-moll und Beethoven's Variationen in Es-dur (Op. 35) so vor, wie man es eben nicht alle Tage hört. Bei solchen Meisterleistungen kann man eigentlich nicht mehr kritisiren, sondern nur noch bewundern. Statt Frau Nissen-Saloman, die durch Felsereit verhindert war, im Concert mitzuwirken, trat unser wackerer Tenorist Schneider mit der Aria di Chiefa von Strabella und einer Arie aus Rühel's „Joseph“ ein; er errang sich die ungeheilte Anerkennung aller Hörer durch seinen gefühlten und innigen Vortrag.

M Leipziger Stadttheater, 2. Jan. Ueber die gestern stattgehabte Auffüh- rung der Tragödie „Demetrius“, nach Schiller's Entwurf und Plan von F. Gu- stav Kühne, müssen wir uns einen ausführlicheren Bericht für morgen vorbehalten und bemerken vorläufig nur, daß das zahlreich versammelte Publicum der Dich- tung mit lebhaftem Antheil folgte und viele Momente durch warmen Beifall aus- zeichnete.

Vertical text on the right edge of the page, including fragments of advertisements and notices.

Ankündigungen.

Anzeigen werden angenommen in den Expeditionen in **Leipzig** (Querstraße, Nr. 8) und **Dresden** (bei E. Hödner, Neustadt, An der Brücke, Nr. 2.)

Deutscher Phönix, Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M. Grundcapital 5 1/2 Millionen Gulden,

versichert Mobilien, Waarenlager und Vorräthe aller Art gegen **Feuerschaden** zu festen, mäßigen Prämien ohne Nachschußverbindlichkeit, sowohl in Häusern und Niederlagen als auch

Waaren während des Transportes auf Landstrassen und Eisenbahnen gegen alle Elementarschäden und Unglücksfälle.

Anträge zu Versicherungen für **längere Zeit**, ebenso wie nur für die **Dauer der Messen** werden angenommen und ausgeführt durch

Ph. Asmus, General-Agent für Sachsen,
Leipzig, Ritterstraße Nr. 9.

[22]

Bei **Dietrich Reimer** in Berlin ist soeben erschienen:

NEUER HANDATLAS ÜBER ALLE THEILE DER ERDE.

In 40 Blättern. Entworfen und bearbeitet

VON

Dr. HEINRICH KIEPERT,

Mitglied der Königlichen Akademie der Wissenschaften zu Berlin.

Vierte Lieferung. Preis 4 Thlr. 18 Sgr.

Der Verfasser, dessen bisherige Leistungen auf dem Felde der Kartographie sich sowohl in Deutschland als im Auslande des Beifalls der wissenschaftlichen Grössen, sowie der thätlichen Anerkennung des grösseren Publicums in nicht geringem Masse zu erfreuen hatten, bietet demselben in diesem Werke, zum erstenmal einen nach einem vollständig durchgeführten neuen Plane entworfenen und bearbeiteten Atlas, der dem heutigen Zustande der geographischen Kenntnisse und den Anforderungen der Wissenschaft möglichst entsprechen soll. Der Raum dieser Anzeige gestattet nicht, die bei der Ausarbeitung des neuen Atlas massgebend gewesenen Grundsätze und die denselben vor so vielen Vorgängern und Concurrenten auszeichnenden Vorzüge näher auseinanderzusetzen, und es muss in dieser Beziehung auf den besonders gedruckten, durch alle

Buchhandlungen gratis zu erhaltenden, ausführlichen Prospectus, in welchem zugleich der Inhalt des aus 40 Karten bestehenden Atlas mitgetheilt wird, verwiesen werden. Das Format der Blätter (19 1/2 u. 24 Zoll Papiergrösse) ist mit Rücksicht auf die Leichtigkeit des Handgebrauchs so gewählt, dass es die Mitte hält zwischen den allzugrossen und daher unbequemen Karten und denjenigen, die wie der bekannte Stieler'sche und Sohr'sche Atlas durch beschränkteren Raum allzuoft zur Theilung des zusammengehörigen Stoffes auf verschiedene Blätter oder zur überflüssigen Wiederholung nöthigten. Die besondere Sorgfalt, welche auf schöne und elegante Ausstattung der Karten in Kupferstich, Druck und Colorit verwandt worden ist, dürfte dem Werke ebenfalls zur Empfehlung gereichen. —

Die Ausgabe des Atlas erfolgt in 10 Lieferungen, jede von 4 Blättern, zu dem Subscriptions-Preise von 1 Thlr. 18 Sgr. für eine Lieferung, also 16 Thlr. für den vollständigen Atlas. Der Verkaufspreis jeder einzelnen Karte ist 15 Sgr. Die Vollendung des ganzen Werkes wird, indem bereits die Mehrzahl der Karten im Stich begriffen und zum grossen Theile schon weit vorgeschritten sind, so sehr als möglich beschleunigt werden. [4593]

Eine neue Schrift von Bunsen.

Bei **F. W. Brockhaus** in Leipzig erschien soeben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Gott in der Geschichte

oder

der Fortschritt des Glaubens an eine sittliche Weltordnung.

Von

Christian Carl Josias Bunsen.

In sechs Büchern.

Erster Theil. Erstes und zweites Buch.

8. Geh. 3 Thlr.

Ein neues höchst wichtiges Werk des berühmten Verfassers der „Zeichen der Zeit“, wie die meisten Schriften desselben nicht für abgeschlossene Gelehrtenkreise, sondern für die weitesten Kreise, die „Gemeinde“ bestimmt.

Von dem Verfasser erschienen ebendasselbst:

Die Zeichen der Zeit. Briefe an Freunde über die Gewissensfreiheit und das Recht der christlichen Gemeinde. Erstes Lehend. Briefe an Ernst Moritz Arndt über den christlichen Vereinsgeist und die kirchliche Richtung der Gegenwart. Dritte unveränderte Auflage. Erstes und zweites Bändchen. 8. 2 Thlr. 20 Sgr.

Allgemein ist diese rasch in drei Auflagen erschienene Schrift Bunsen's als ein Ereignis betrachtet worden. **Hippolytus und seine Zeit.** Anfänge und Aussichten des Christenthums und der Menschheit. Zwei Bände. (Erster Band. Die Kritik. Zweiter Band. Die Herstellung.) 8. 7 Thlr.

Dieses Werk Bunsen's ist eine der bedeutendsten Erscheinungen auf dem Gebiete der neuern theologischen Literatur. Der nicht bloss für das gelehrte theologische und historische, sondern für das ganze gebildete Publicum interessante Inhalt und die anziehende Behandlungsweise haben dem Werke in England wie im Vaterlande des Verfassers die allgemeinste Aufmerksamkeit zugewandt. [24]

Durch alle Buchhandlungen und Postämter ist zu beziehen:

Die wohlfeilste illustrierte Wochenschrift!
Nur 1 Sgr die Nummer! Auflage 60,000!

Das

Illustrierte Familien-Journal.

Eine Wochenschrift für Unterhaltung und Belehrung. **Vierter Jahrgang (Nr. 163 u. folg.) mit vier Stahlstich-Prämien.**

Jede Nummer, bestehend in 16 dreifaltigen Seiten in gr. Quart-Format, also zwei gewöhnlichen Druckbogen, mit zahlreichen schönen Holzschnitt-Illustrationen.

nur 1 Sgr. ohne Prämie, oder 13 Sgr. vierteljährlich mit Gratia-Stahlstich-Prämie.

Von dieser blühenden aller deutschen Wochenschriften ist seit dem 1. December 1853 erschienen:

Band I. II.

58 Nummern 1 Thlr. 28 Sgr. Eleg. gebunden in 1 Bande mit goldverzierten Decken 2 Thlr. 10 Sgr.

Band III. IV.

53 Nummern 1 Thlr. 23 Sgr. Eleg. gebunden in 1 Bande mit goldverzierten Decken 2 Thlr. 10 Sgr.

Band V. VI.

Dritter Jahrgang. In 50,000 Exemplaren verbreitet. Mit vier Stahlstich-Prämien.

52 Nummern (III/162) 1 Thlr. 22 Sgr. Hierzu goldverzierte Decken behufs Einband 13 Sgr.

Inhalt:

Das Beste und Interessanteste der europäischen Unterhaltungsliteratur. — Reisen. — Biographien. — Begebenheiten der Gegenwart. — Praktische Wissenschaften, als Physik, Chemie, Astronomie, Mechanik, Naturgeschichte, Geographie, Geschichte, Rechtswissenschaft und Medicin. — Neue Erfindungen und sonstige Mittheilungen für Handel, Industrie und Gewerbe, für Land-, Garten- und Forstwirtschaft. — Hauswirtschaft. — Recepte aller Art. — Vermischtes und Humorisches.

In bewährter Weise wird das illustrierte Familien-Journal, geführt durch geübte literarische Kräfte, seinem so hochbedeutenden Ziele zutreiben, wahre Bildung und Gesittung zu fördern, die häusliche Gemüthlichkeit inhaltreicher zu machen und neben seiner praktischen Nützlichkeit auch die heitere Seite des Lebens durch seinen Humor zu beleuchten. Die erste Nummer des neuen Jahrgangs (Nr. 163), welche durch alle Buchhandlungen zur gemeinen Ansicht zu gelangen ist, wird die Vorzüge des Journals auch in künstlerischer Hinsicht darlegen.

Englische Anstalt von **A. H. Payne**
in Leipzig und Dresden.

[21]

Pomade Non plus ultra, empfiehlt unter Garantie, in Glas-Pots zu 12 1/2 Ngr., das **Vereins-Comptoir**, Leipzig, Petersstraße Nr. 13.

Viertes

Abonnement-Quartett

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig,
Sonnabend, den 3. Januar.

Erster Theil. Trio von Robert Schumann für Pianoforte, Violine und Violoncell (Nr. 3, G-moll, op. 110), vorgetragen von Frau Dr. **Clara Schumann**, Herrn Concertmeister **David** und Herrn **Grützmacher**. — Octett für 2 Violinen, Bratsche, Violoncell, Contrabass, Clarinette, Fagott und Horn von Franz Schubert (op. 166, zum ersten Male), vorgetragen von den Herren **David**, **Röntgen**, **Hermann**, **Grützmacher**, **Backhaus**, **Landgraf**, **Weissenborn** und **Lindner**.

Zweiter Theil. Sonate für das Pianoforte von L. van Beethoven (Es-dur), vorgetragen von Frau **Clara Schumann**.

Billets à 1 Thlr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn **Fr. Kistner** und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

[26]

Die Concert-Direction.

Stadt-Theater.

Sonnabend, 3. Januar. **Das Glas Wasser**, oder: **Ursachen und Wirkungen**. Lustspiel in 5 Acten nach **Scirbe** von **H. Cosmar**.

(61. Abonnements-Vorstellung.)

Braunschweigische Bank.

Die Einziehung der zweiten Rate von denjenigen zwei Millionen Thalern, um welche das Grundcapital der Bank vermehrt worden ist, erfolgt unserer früheren Bekanntmachung gemäß am 2. Januar a. l. und zwar im Betrage von 450,000 Thln.

Da hiervon vertragmäßig Herzogliches Lothaus hier selbst wiederum 100,000 Thlr. übernimmt, kommen 350,000 Thlr. zur Vertheilung unter die Actionaire, welche demnach auf je 10 ältere Aktien 1 neue über 100 Thlr. *si pari* erhalten.

Die Abstempelung der älteren Aktien und Empfangnahme der neuen Actiendocumente gegen Zahlung von 100 Thln. kann

vom 2. bis spätestens 10. Januar a. l.

- außer bei unserer Bankcasse,
- bei unserer Agentur in Bremen und
- bei unserer Agentur in Hamburg, auch wieder
- bei Herren Frege & Co. in Leipzig und
- bei Herren Mendelssohn & Co. in Berlin

spesenfrei bewirkt werden.

Wer bis incl. 10. Januar a. l. die Einzahlung veräumt, verliert sein Anrecht an die neuen Aktien.

Zugleich machen wir darauf aufmerksam, daß bei dieser Gelegenheit die bei Einziehung der ersten Rate ausgegebenen Interimsactien gegen vollständige Actiendocumente anzutauschen sind. Braunschweig, den 27. November 1856.

Das Directorium der Braunschweigischen Bank.

[4326-27]

Vioweg. Urbich.

Bekanntmachung.



Wir haben uns veranlaßt gesehen, unseren Güterexpeditionen verstärkte Weisung dahin zu ertheilen, daß nur Frachtbriefe angenommen werden dürfen, welche mit dem Namen resp. der Firma des Ausstellers wirklich unterschrieben sind. Wir machen Solches mit dem Bemerken öffentlich bekannt, daß hiernach die Bedeutung oder Bestempelung der Frachtbriefe mit dem Namen resp. der Firma der Absender zwar zulässig ist, aber die wirkliche Unterschrift nicht entbehrlich macht.

Leipzig, den 30. December 1856.

Directorium der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie.

Gustav Markort, Vorsitzender.
W. Einert, f. d. Bevollmächtigten.

[20]

Bekanntmachung.



Unter Hinweis auf den in den öffentlichen Blättern publicirten Erlaß des Herrn Ministers für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten vom 3. December v. J. bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß die fernere Verwaltung und Betriebsleitung der gesammten Unternehmen der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft mit dem Ablauf des verwichenen Jahres von der unterzeichneten, durch Allerhöchste Cabinet-Ordre vom 13. October v. J. (Gef. Sammlung pro 1856 S. 864) creirten Königlich Preussischen Behörde übernommen worden ist.

Breslau, den 1. Januar 1857.

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

[25]

Gutzkow's Unterhaltungen am häuslichen Herd.

[4325]

In den fünf Jahren ihres Bestehens hat sich diese Wochenschrift unter Gutzkow's Leitung zu einer der gediegensten, interessantesten und gelesensten Zeitschriften Deutschlands entwickelt: sie ist ein Lieblingsbuch des ganzen gebildeten Publicums Deutschlands geworden und hat sich in Tausenden von Familien fest eingebürgert. Mit dem vierten Bande (dem ersten Bande der Neuen Folge) erschien das Blatt in größerem Format und eleganterer Ausstattung. In dieser seiner neuen Gestalt hat sich dasselbe zu seinen bisherigen zahlreichen Lesern noch viel neue Freunde gewonnen.

Wöchentlich erscheint eine Nummer, doch findet auch eine Ausgabe in Monatsheften statt. Der Preis beträgt vierteljährlich 20 Ngr. Unterzeichnungen werden von allen Buchhandlungen und Postämtern angenommen.

Die im Monat December erschienenen Nummern dieser Zeitschrift (Neue Folge, zweiter Band, Nr. 10-13) enthalten folgende Aufsätze:

- Remata. Eine Erzählung. Von L. v. S. I. H. — Ein Tag in Genua. Von M. G. — Betrachtungen über die instinctartigen Handlungen der Menschen und der Thiere. Von Medicinalrath Dr. A. Clemens in Frankfurt am Main. I. II. — Die Systeme und das Gemüth. — Alte und junge Poeten. — Die Bauern vor Gericht. Skizze von E. Bruno. I. II. III. — Aus den Erfahrungen eines Erziehers. Von M. S. II. Trost und Einsinn. III. Wahrheitsliebe und Lügenhaftigkeit. — Die Männer von Göttingen. — Zum Weltwachtel. — „Kraft und Stoff.“ — Dramatischer „Künstler.“ — Die Neu-Antike auf unserer Bühne. — Scherzreden. Weihnachtsgedanken. Von Karl Frenzel. — Ruffini. Nach Umgang und Gesprächen mit ihm. Von Staatsrath A. Th. von Grimm. — Land und Leute im nordöstlichen Böhmen. — „Wenn ich ein Vöglein wär.“ — Goethe's Faust. — Winterlectüre. — Wahrnehmungen. — Aus dem Bosse. V. Höbere Genüsse. VI. Ins Himmelreich. — Englische Anekdoten. Von Rudolf Gottschalk. — Voltare und Rousseau in ihrer socialen Bedeutung. — Englische Dichter. — Wahrnehmungen. — Tägliche Erfahrungen. Von Feodor Löwe.

Leipzig, im December 1856.

F. A. Brockhaus.

Verantwortlicher Redacteur: Heinrich Brockhaus. — Druck und Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Die Maschinenfabrik

Moritz Zwanziger in Cahla b. Jena

empfehlen ihre Kunst in Anfertigung von Maschinen für Baumwoll-, Kamm- und Streichgarnspinnerei der neuesten Constructionen. Dampfmaschinen, Transmissionen, Centrifugaltrockenmaschinen (Hydroextrahier), Malschührapparate, Pressen, Thonmaschinen, Quetschmaschinen und Mühlenwerke bei solcher Bedienung zu den billigsten Preisen. [6-8]

Anzeige für Damen.

Zu dieser Messe habe ich mein Lager von Corsetts und Rosshaarröcken nebst Steppröcken

auf das Sorgfältigste assortirt und erlaube ich mir dasselbe allen hochgeehrten Damen ganz besonders zu empfehlen.

G. Lottner aus Berlin. Stadt Thomasthoren Nr. 3, 1. Etage.

Ein junger, thätiger und tüchtiger Kaufmann, im Besitze von circa 5-6000 Thlr., sucht sobald als möglich eine Condition in irgend einem Fabrikgeschäft, in welchem derselbe, bei sich ausweisender Stetigkeit und guter Rentabilität, als Associe aufgenommen oder ihm überlassen werden könnte. Gefällige Franco-Offeren sub B. L. unter Aufsicherung freier Discretion wird Herr Adv. Reuschmidt in Leipzig, Hauptstraße Nr. 14, zu befördern die Güte haben. [18-19]

Ein solides Agentur-Geschäft in Amsterdam, welches sich der besten Kundenchaft mit Tuchhändlern und Schneidern durch ganz Holland zu erfreuen hat, wünscht eine Tuchfabrik, die die Konkurrenz bestehen kann und geneigt ist, ein assortirt Lager auf hiesigem Plage zu unterhalten, als Agent gegen Provision zu vertreten. Für Solidität und Realität kann genügende Bürgschaft geleistet und die besten Referenzen nachgewiesen werden und würde für das zu haltende Lager auf Verlangen auch avancirt werden können. Reflektirende belieben sich franco unter Lit. L. an die Schiffahrt'sche Buchhandlung in Amsterdam zu wenden. [20]

Im Verlage von F. W. Brockhaus in Leipzig

erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen: Kleine Geschichten für die Jugend. Seinen Kindern in der Heimat erzählt von D. E. S. 8. Geh. 8 Ngr.

Von dem Verfasser erschien ebenfalls: Herr Goldschmid und sein Probirstein. Bilder aus dem Familienleben. 8. Geh. 20 Ngr. [24]

Sieben erschienen und ist in allen Buchhandlungen zu haben: Zolltarif des Deutschen Zollvereins gültig vom 1. Januar 1857 ab mit den im Verlehe mit Oesterreich gültigen Zollsätzen. Preis 5 Ngr. Heinrich Hübler in Leipzig, Königstraße Nr. 20. [4607-9]

Unschädliches Mittel gegen das Ausfallen der Haare! EAU TONIQUE DE CHALMIN chimiste à Rouen, rue de l'Hôpital, 40. Es bewirkt augenblicklich das Ausfallen der Haare, macht sie geschmeidig und glänzend, ändert ihre Färbung und befördert das Wachstum neuer. Garantie. Zu haben bei den Haupt-Parfümeriehändlern und Colporteurs. Preis 1 Kistl. [3921-65]

(Mit einer Beilage.)

schon
sind
jener
zen
von
Raffa
reich
(verm
Köstr
Rinde
(Erbr
Heim
Pring
hören
des A
wieder
Nikola
des C
Neuf
Kaiser
Franz
rich
des
jessin
wig
König
von
mit
cioco)
jessin
(Zoch
8) ih
cerés;
10)
v. Ju
Gustaf
der E
v. Mar
jessin
nand
ter des
sau
füllen
ist der
4 1/2
von
60-7
Jahre
alt, u
Jahre
der F
Souv
zehn
einer
Regier
L
(aufer
Hessen
2 mo
ter C
verm
Medic
60 J
jogin
fünf
alt.
fürze
3 1/2
27, n
haben
einer
schwei

Die europäischen Fürstenhäuser.

* Leipzig, 1. Jan. Im verfloffenen Jahre sind in den europäischen Regentenfamilien folgende Veränderungen eingetreten. Gestorben sind diesmal nur 7 männliche und 5 weibliche Glieder derselben. Unter jenen ist der regierende Fürst Florestan I. von Monaco, außerdem die Prinzen Georg und Emil von Hessen-Darmstadt sowie Fürst Heinrich LXIV. von Neuf-Köstritz; unter diesen die verwitwete Herzogin Pauline von Nassau (geb. Württemberg), die Witwe des Erzherzogs Rainer von Oesterreich (geb. Sardinien), Prinzessin Josephine von Hohenzollern-Hechingen (vermählte Gräfin v. Festetics-Tolna) und Gräfin Emilie von Neuf-Köstritz (Witwe des Grafen v. Reichenbach-Goschütz); die übrigen sind Kinder in noch zartem Alter: Söhne des Herzogs von Sachsen-Altenburg (Erzprinz), des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin und des Prinzen Heinrich IX. von Neuf-Köstritz (Heinrich XXI.), sowie eine Tochter des Prinzen Franz de Paula von Sicilien (Gräfin von Trapani). Noch gehören hierher die Cardinäle Fransoni, Bianchi, Cunha e Mello und Soglia.

Geboren wurden 8 Prinzen und nur 3 Prinzessinnen, nämlich: Söhne des Kaisers der Franzosen, des Herzogs von Sachsen-Altenburg (bereits wieder gestorben), des Fürsten von Hohenzollern-Hechingen, des Großfürsten Nikolaus von Rußland, des Erzherzogs Karl Ferdinand von Oesterreich, des Erbprinzen von Anhalt-Deschau, des Prinzen Heinrich LXXIV. von Neuf-Köstritz und des Grafen Julius von Lippe-Diesfeld; Töchter des Kaisers von Oesterreich, des Herzogs von Montpensier und des Prinzen Franz de Paula von Sicilien.

Vermählungen fanden nicht weniger als 12 statt: 1) Großherzog Friedrich von Baden vermählte sich mit Prinzessin Luise von Preußen, Tochter des Prinzen Wilhelm; 2) Erbprinz Friedrich von Toskana mit Prinzessin Anna von Sachsen (Tochter des Königs); 3) Erzherzog Karl Ludwig von Oesterreich mit Prinzessin Margaretha von Sachsen (Tochter des Königs); 4) Großherzog Nikolaus von Rußland mit Prinzessin Alexandra von Oldenburg (Tochter des Prinzen Peter); 5) Prinz Adalbert von Baiern mit Prinzessin Amalie von Spanien (Tochter des Infanten Don Francisco); 6) Erbprinz Friedrich von Holstein-Sonderburg-Augustenburg mit Prinzessin Adelheid von Hohenlohe-Langenburg; 7) Prinzessin Auguste Bonaparte (Tochter des Prinzen Karl Lucian) mit Prinz Placido Gabrielli del Drago; 8) ihre Schwester Prinzessin Bathilde Bonaparte mit Graf v. Cambacerès; 9) Prinzessin Marie von Liechtenstein mit Fürst Ferdinand v. Kinsky; 10) Prinzessin Charlotte von Schwarzburg-Sondershausen mit Heinrich v. Jud v. Egg; 11) Gräfin Johanna von Lippe-Weisenfeld mit Fehrn. Gustav v. Jedlig-Leipe. Hierzu kommt 12) die morganatische Vermählung der Herzogin von Genoa (geb. Prinzessin von Sachsen) mit Marquis v. Rapallo. Außerdem haben sich Großfürst Michael von Rußland mit Prinzessin Cäcilie von Baden (Schwester des Großherzogs), Erzherzog Ferdinand Maximilian von Oesterreich mit Prinzessin Charlotte von Belgien (Tochter des Königs), Prinz Dskar von Schweden mit Prinzessin Sophie von Nassau (Schwester des Herzogs) verlobt.

Von den regierenden 48 Fürsten (mit Einschluß des Kaisers von Brasilien und des Fürsten von Monaco) — wovon 2 weiblichen Geschlechts — ist der älteste der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, nämlich 77 Jahre 4 1/2 Monate alt; außerdem sind noch 3 über 70 Jahre alt (die Regenten von Württemberg, Schaumburg-Lippe und Hessen-Homburg); acht sind 60—70, neun 50—60, fünf 40—50, sechzehn 30—40, vier 20—30 Jahre alt. Die jüngsten sind der König von Portugal, über 19 Jahre alt, und der noch minderjährige Herzog von Parma, erst 8 Jahre alt.

Am längsten regiert der Fürst von Schaumburg-Lippe, seit fast 70 Jahren; außerdem regiert der Herzog von Sachsen-Meinungen über 50 und der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt fast 50 Jahre; von den übrigen Souveränen regieren zwei über 40 Jahre, zwei 30—40, zehn 20—30, zehn 10—20 Jahre; die übrigen 21 sind erst im letzten Jahrzehnd und einer von ihnen, der Fürst von Monaco, erst im verfloffenen Jahre zur Regierung gekommen.

Unverheirathet und noch nicht verheirathet gewesen sind 5 Souveräne (außer dem Papst die Regenten von Portugal, Parma, Braunschweig und Hessen-Homburg), Witwer 3, geschieden einer. Von den übrigen 39 sind 2 morganatisch vermählt, einer lebt in Polygamie, 5 in zweiter, 2 in dritter Ehe.

Von den 36 Gemahlinnen und (2) Gemahlen der nicht morganatisch vermählten christlichen Souveräne sind die ältesten die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz und die Fürstin von Schaumburg-Lippe, Beide über 60 Jahre alt; die jüngsten die Kaiserin von Oesterreich und die Großherzogin von Baden, jene 19, diese 18 Jahre alt. Von den übrigen sind fünf 50—60, sechs 40—50, sechzehn 30—40 und fünf 20—30 Jahre alt. Am längsten vermählt ist die Fürstin von Schaumburg-Lippe, am kürzesten die Großherzogin von Baden, jene seit 40 1/2 Jahren, diese seit 3 1/2 Monaten.

Unter den verheiratheten oder verheirathet gewesenen Souveränen sind 27, welche Söhne, und 2, welche Töchter zu muthmaßlichen Nachfolgern haben. Von den übrigen 19 haben 12 einen Bruder, 2 einen Oheim, einer einen Cousin zum präsumtiven Nachfolger; in drei Fällen (Braunschweig, Anhalt-Bernburg und Hessen-Homburg) geht die Regierung vor-

ausichtlich auf eine andere Linie über; der Nachfolger des Papstes wird bekanntlich erst nach dem Tode desselben gewählt. 10 Souveräne leben zur Zeit in kinderloser Ehe und 9 ebenbürtig vermählte christliche Souveräne haben Enkel.

Von den 44 Erbprinzen und präsumtiven Nachfolgern ist der von Modena am ältesten, nämlich 74 1/2 Jahre alt, der jüngste ist der erst im verfloffenen Jahre geborene kaiserliche Prinz von Frankreich. Verheirathet sind 15, einer ist Witwer, einer ist verlobt; Kinder haben 10. Von den Gemahlinnen der Erbprinzen ist die älteste die des Erbprinzen (Landgrafen Wilhelm) von Kurhessen, 67 Jahre alt, die jüngste die des Erbprinzen von Anhalt-Deschau, 18 1/2 Jahre alt.

Deutschland.

Hannover. Hannover, 28. Dec. Eine eigenthümliche Art von persönlicher Beschränkung ist neuerdings über den Obergerichtsassessor Pland zu Dannenberg vom Justizministerium verhängt worden. Regelmäßig steht den Obergerichtsdirectoren die Befugnis zu, den Gerichtsmitgliedern bis zu einer gewissen Höhe Urlaub zu erteilen. Bei Hrn. Pland hat aber das Ministerium seit kurzem jegliche Urlaubsertheilung ausschließlich sich selbst vorbehalten und zugleich dabei geäußert, daß Hr. Pland nur in absolut dringlichen Fällen Aussicht auf Gewährung desselben habe. Sogar in einem derartigen Falle wurde ihm die Reiseroute von Dannenberg über Hildesheim nach Göttingen (unter strengem Verbot, Hannover zu berühren) vorgeschrieben, auch, wenn wir nicht irren, jeglicher Aufenthalt unterwegs untersagt. (Bef.-3.)

Schleswig-Holstein. Flensburg, 28. Dec. Folgende Privatpropositionen wurden in der Sitzung der Ständeversammlung vom 23. Dec. vorgelegt: Die Ständeversammlung beschließt den Antrag: „daß in den Districten, wo die Volkssprache notorisch und nachweislich die deutsche ist, die dänische Kirchen-, Schul- und Rechtspflege wieder abgeschafft werden möge; daß in den übrigen Gemeinden, in denen bis 1851 die Kirchen- und Unterrichtssprache die deutsche war, es gestattet werden möge, selbständig über den Gebrauch der einen oder andern Sprache nach Stimmenmehrheit zu entscheiden; daß infolge dessen die Verordnung, betreffend die Verfassung des Herzogthums Schleswig, namentlich deren Anhang Litt. A, verändert werden möge“. Ferner: Die Ständeversammlung beschließt, bei dem König darauf anzutragen, „daß die Ministerialrescripte vom 10. März 1854 und 28. April 1855, betreffend den Gebrauch der dänischen und deutschen Sprache bei der Correspondenz zwischen den Obrikeiten und bei der Ausfertigung von Mittheilungen an die Einwohner des Districts in Administrativangelegenheiten, in den gemischten Districten aufgehoben werden mögen“. (Korrb. C.)

Italien.

Sardinien. Vor einiger Zeit brachte die piemontesische amtliche Zeitung einen geheimnißvoll klingenden Artikel, in welchem alle Gerüchte über einen Unfall, der einer allerhöchsten Person begegnet sein soll, als vollkommen unbegründet bezeichnet wurden. Der pariser Constitutionnel gibt nun einen Schlüssel zu diesem mysteriösen Démenti, der uns jedoch nicht recht passen will. Nach dem französischen Blatte ist nämlich der König von Sardinien von Räubern angefallen und sehr respectwidrigerweise geplündert worden. „Der König“, so heißt es im Constitutionnel, „hatte sich auf der Jagd von seinem Gefolge entfernt und wurde von Räubern angehalten, die seine Börse verlangten. „Ich bin der König!“ hätte dieser dem Gesindel hingeworfen, worauf jedoch einer der Spigbuben antwortete: „Wir wissen das recht wohl, und eben deshalb haben wir Sie hier erwartet.“ Das Gefolge war fern, und so gab denn der König den zudringlichen Bittstellern eine handvoll Napoleonsdor, nach deren Empfang sich dieselben unter Bezeugung ihrer tiefsten Ehrfurcht entfernten.“

Amerika.

† Newyork, 18. Dec. Im Repräsentantenhause ist eine Resolution durchgegangen, welche die projectirte Wiedereinführung des Sklavenhandels als eine Maßregel verdammt, die der Union den gerechten Abscheu der gesammten Christenheit zuziehen würde und die außerdem der feststehenden Politik der Vereinigten Staaten widerstreitet.

Personalmeldungen.

Ordensverleihungen. Preussen. Rother Adlerorden I. Cl.: der mecklenburg-strelitzische Kammerherr und Staatsminister v. Verustorff. 2. Cl.: der hannoversche Generalsecretär des Finanz- und Handelsministeriums Geh. Finanzrath Dr. Lang; der badische Viceoberceremonienmeister Kthr. v. Reischach; der badische Kammerherr und Ministerresident zu München Kthr. v. Berckheim; der badische Kammerherr und Intendant der Hofdomänen v. Kettner und der badische Legationsrath Räßlin im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten. 3. Cl.: der bairische Oberstlieutenant Hauser im 6. Infanterieregiment; der hannoversche Finanzrath South-Weber; der badische Geh. Hofrath und Leibarzt Dr. Schrickel; der badische Legationsrath v. Pfeuffer im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten. 4. Cl.: der badische Oberpostmeister Widmann zu Karlsruhe.

brif

ger

schinen
chgar-
Dampf-
Centri-
tracten),
Thon-
und Müh-
a blühten
[6-8]

ten.

öcken

mit dasselbe
mpfehlen.

Stage.

ann, im
ald alsabrufge-
wiesenergenom-
mefälligestreng-
weise imde Göt-
[8-10]häft in
schaft mitind zu er-
concurrenzLager auf
en Pro-Bürgschaft
zu werden

gen auch

Lit. L.
Ferberam
[20]Leipzig
reistens

die

Himat

S. 8.

rstein.

Geh.
[24]

u haben:

reins

im

tigen

Pzig,

IN

macht sie
und be-
n Gänge
[21-25]

e.)

e.)

e.)

e.)

e.)

e.)

e.)

e.)

e.)

e.)

e.)

e.)

Ankündigungen.

Anzeigen werden angenommen in den Expeditionen in Leipzig (Querstraße Nr. 8) und Dresden (bei L. Götner, Neustadt, An der Brücke, Nr. 2).

Großer Ausverkauf!

Einig und allein Markt alte Waage und Ecke der Katharinenstraße
sollen während der diesmahligen Messe

die
!! Herren-Anzüge
von
Adolph Behrens
Hof-Lieferanten
des Prinzen



**elegantesten
und Schlafrocke!!**
aus Berlin!!!
Er. Königl. Hoheit
von Preußen,

aus dem Grunde zu nie wieder vorkommenden beispiellos billigen Preisen ausverkauft werden, weil sich das Lager von

Herbst- und Winter-Anzügen

durch großartige Partie-Einkäufe und ununterbrochene Beschäftigung von 1000 Arbeitern so bedeutend angehäuft hat, daß unbedingt der vorgerückten Saison halber damit geräumt werden muß.

Nachstehender, außergewöhnlich ermäßigter Preis-Courant dürfte selbst solchen Herren, die gar keinen Bedarf haben, Veranlassung geben, diese seltene Gelegenheit wahrzunehmen, da man kaum im Stande ist, den Oberstoff dafür anzuschaffen.

	Preis-Courant:	Reeller Werth:
500 elegante Winter-Tween	von 2 1/2, 3 1/2, 5 Thlr.	5, 7, 10 Thlr.
500 deagl. extrafein	" 5, 7, 9 "	10, 12, 14 "
200 Fracks mit Seide oder Tuchröcke	" 4, 6, 8 "	8, 12, 16 "
1000 feine schwere Beinkleider	" 2 1/2, 3 1/2, 4 "	5, 7, 9 "
500 deagl. höchst nobel	" 3 1/2, 4 1/2, 5 "	6, 8, 9 "
2000 elegante Westen in allen Stoffen	" 1, 1 1/2, 2 "	2, 3, 4 "
800 vier-korvet wattierte Schlafrocke	" 1 1/2, 2 1/2, 4 "	3, 5, 8 "
500 deagl. in Tuch, Sammt, Lama mit Tuchfutter	" 5, 6, 8 "	10, 12, 16 "
400 der jetzt so beliebten Lord Raglans, Detoffs, Pélissiers in allen nur erdenklichen Stoffen	" 8, 9, 12 "	16, 18, 24 "

Knaben-Anzüge, Karuzen, Lamas, französische Heberzieher etc. etc. ebenfalls zu sehr billigen Preisen.

Meinen En-gros-Abnehmern bewillige diesmal aus obigen Gründen noch 3 Procent mehr, als dies bisher geschehen.

Am Markt in der alten Waage, Ecke der Katharinenstraße.

Leipziger Tageskalender.

Abfahrt und Ankunft der Dampfzugen in Leipzig.

- I. Nach Berlin u. v. von dort hierher, A. über Götzen; B. über Götzen; C. über Götzen; D. über Götzen; E. über Götzen; F. über Götzen; G. über Götzen; H. über Götzen; I. über Götzen; J. über Götzen; K. über Götzen; L. über Götzen; M. über Götzen; N. über Götzen; O. über Götzen; P. über Götzen; Q. über Götzen; R. über Götzen; S. über Götzen; T. über Götzen; U. über Götzen; V. über Götzen; W. über Götzen; X. über Götzen; Y. über Götzen; Z. über Götzen.
- II. Nach Dresden, (vgl. n. Chemnitz, etc. u. v. dort hierher) A. über Götzen; B. über Götzen; C. über Götzen; D. über Götzen; E. über Götzen; F. über Götzen; G. über Götzen; H. über Götzen; I. über Götzen; J. über Götzen; K. über Götzen; L. über Götzen; M. über Götzen; N. über Götzen; O. über Götzen; P. über Götzen; Q. über Götzen; R. über Götzen; S. über Götzen; T. über Götzen; U. über Götzen; V. über Götzen; W. über Götzen; X. über Götzen; Y. über Götzen; Z. über Götzen.
- III. Nach Eisenach, Gerstebausen u. Gerstebausen, (gleichfalls von dort hierher) A. über Götzen; B. über Götzen; C. über Götzen; D. über Götzen; E. über Götzen; F. über Götzen; G. über Götzen; H. über Götzen; I. über Götzen; J. über Götzen; K. über Götzen; L. über Götzen; M. über Götzen; N. über Götzen; O. über Götzen; P. über Götzen; Q. über Götzen; R. über Götzen; S. über Götzen; T. über Götzen; U. über Götzen; V. über Götzen; W. über Götzen; X. über Götzen; Y. über Götzen; Z. über Götzen.
- IV. Nach Frankfurt a. M. u. von dort hierher, A. über Götzen; B. über Götzen; C. über Götzen; D. über Götzen; E. über Götzen; F. über Götzen; G. über Götzen; H. über Götzen; I. über Götzen; J. über Götzen; K. über Götzen; L. über Götzen; M. über Götzen; N. über Götzen; O. über Götzen; P. über Götzen; Q. über Götzen; R. über Götzen; S. über Götzen; T. über Götzen; U. über Götzen; V. über Götzen; W. über Götzen; X. über Götzen; Y. über Götzen; Z. über Götzen.
- V. Nach Hof u. v. von dort hierher, A. über Götzen; B. über Götzen; C. über Götzen; D. über Götzen; E. über Götzen; F. über Götzen; G. über Götzen; H. über Götzen; I. über Götzen; J. über Götzen; K. über Götzen; L. über Götzen; M. über Götzen; N. über Götzen; O. über Götzen; P. über Götzen; Q. über Götzen; R. über Götzen; S. über Götzen; T. über Götzen; U. über Götzen; V. über Götzen; W. über Götzen; X. über Götzen; Y. über Götzen; Z. über Götzen.
- VI. Nach Magdeburg u. v. von dort hierher, A. über Götzen; B. über Götzen; C. über Götzen; D. über Götzen; E. über Götzen; F. über Götzen; G. über Götzen; H. über Götzen; I. über Götzen; J. über Götzen; K. über Götzen; L. über Götzen; M. über Götzen; N. über Götzen; O. über Götzen; P. über Götzen; Q. über Götzen; R. über Götzen; S. über Götzen; T. über Götzen; U. über Götzen; V. über Götzen; W. über Götzen; X. über Götzen; Y. über Götzen; Z. über Götzen.

Der illustrierte Dorfbarbier.

Ein Blatt für gemüthliche Leute,

wird, so der Himmel will, auch im neuen Jahr sein angebracht. Geschäft: Die Politik der alten Jungfer Europa mit Rosinenauce für zehn Neugroschen das Vierteljahr seiner weithinwohnenden Kundenschaft vorzusetzen, fortzuführen, und zwar wie bisher allsonntäglich, ohne der Sonntagfeier zu nahe zu treten. Die Herren **Buddelmeyer, Rudelmüller, Brectenborn** und der **Wilderwinn** sind angewiesen, die einer alten, gebrechlichen und grilligen Jungfer — wie die **Carolina** — schuldigen Rücksichten nicht aus den Augen zu verlieren. Die Belegungen des Dorfbarbiers zu den **Wochenschichten** sind daher ungetrübt. Selbst **Palmerston**, um während des Perserkrieges wenigstens eine frohe Stunde die Woche zu haben, hat für Neujahr 10 Neugroschen Abonnementgelder eingeschickt. Möge jeder Nicht-Palmerston ein Gleiches thun.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

[4617] Ernst Keil in Leipzig.

Blätter für literarische Unterhaltung.

(Herausgegeben von Hermann Marggraf.)

Jahrgang 1856. Monat December.

Nr. 10. Materialismus oder Spiritualismus? Von Karl Fortlage. Zweiter Artikel. — Zur Geschichte des Kirchenstaats. Von Karl Zimmer. — Die Soldatesca im Rußentempel. — Mittheilungen aus Berlin. Von Eduard Schmidt-Weissenfels. — Erinnerung Kogebue's auf dem londoner Princeps-Theater. — Neue literarische Erscheinungen in England. — **Nr. 50.** Das deutsche Reichsarchiv zu Weimar. Von Paul Wigand. — Rudolf Gottschall. — Nochmals Schelling und Schopenhauer. Von David Usher. — J. Krüger's Hypothesen. — **Nr. 51.** Das deutsche Reichsarchiv von Weimar. Von Paul Wigand. (Schluß.) — Atterbom über das Verhältnis von Religion und Philosophie zur Kunst und Poesie der Gegenwart. — Criminalliteratur. — Lorenz Ercani und Elisabeth Draper. — **Nr. 52.** Ledvold Scherer's neueste Dichtungen. Von Hermann Marggraf. — Literarische Erinnerungen und biographische Fragmente. — Jakob Wöhler. — Mittheilungen aus Berlin. Von Eduard Schmidt-Weissenfels. — Macaulay und sein Beurtheiler in diesen Blättern. — Literarische Leichtfertigkeit. — Bibliographie. — Anzeigen.

Die Blätter für literarische Unterhaltung erscheinen in wöchentlichen Lieferungen zu dem Preise von 12 Thlrn. jährlich, 6 Thlrn. halbjährlich, 3 Thlrn. vierteljährlich. Alle Buchhandlungen und Postämter des In- und Auslandes nehmen Bestellungen an. Inserate werden mit 2 1/2 Ngr. für den Raum einer Zeile berechnet.

Leipzig, im December 1856.

F. W. Brockhaus.

Bibliotheken: Universitäts-Bibliothek, 11 — 1 Uhr.
Stadt-Bibliothek, 2 — 4 Uhr.

Telegraphen-Bureau, Postgebäude 3 Tr., geöffnet Tag und Nacht. Während der Nacht Eingang Dresdener Str.

Lit. Museum (Zeitungsleser Reading-rooms, Cabinet de lecture), Centralhalle, im Salon des Badehauses.

Del Vecchio's Kunstausstellung (Kaufhalle), 10 — 3 U.

Dampf- und alle andere Bäder von früh bis Abends in Kreisch's (früher Krüger's) Badeanstalt, Rosenthalgasse 1. Rotette (Thomastische) 1/2 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Hr. Hugo Brühl in Gera mit Frä. Pauline Reichard. — Hr. August Gullig in Wermesdorf mit Frau Clara verm. Tischbein, geb. Köpfer. — Hr. Albert Heine in Leipzig mit Frä. Marie Plasznick. — Hr. Adolph Kraner in Giesfeld bei Chemnitz mit Frä. Ottilie Schlimper in Püchau bei Burgen. — Hr. Franz August Morgner in Treuen mit Frä. Laura von der Planitz in Dorffeld. — Hr. Richard Springer in Dresden mit Frä. Vertha Werner.

Getraut: Hr. Hermann Krehner in Altenburg mit Frä. Emilie Reipke. — Hr. Bezirksgerichtsdirector Justizrath Dr. Koemisch in Zittau mit Frau Luise Waentig, geb. Preuß.

Geboren: Frä. Otto Kühn in Jauteroda eine Tochter. — Frä. Staatsrath Petri in Rochlitz eine Tochter.

Gestorben: Frau Vertha Theresie Dillsebein, geb. Schwöbber, in Grimma. — Frau Pauline Emilie Kauf, geb. Henig, in Großenhain. — Hr. Friedrich Wilhelm Lehmann in Leipzig. — Hr. Bundarzt und Geburtshelfer Wilhelm Richter in Brandis. — Frä. Emma Köpfer in Leipzig. — Frau Mariane Amalie Schmidt, geb. Barth, in Weissenfels. — Hr. Panditengemeindeführer Theodor Sybre in Leipzig.

Verantwortlicher Redacteur: Heinrich Brockhaus. — Druck und Verlag von F. W. Brockhaus in Leipzig.

